Deutsche Rundschau
in Polen
früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 111 — Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, 17. Mai 1938 — 62. Jahrg.

Die Brücke bei Tsinanfu.

Ein Meisterwerk deutsch-österreichischer Gemeinschaftsarbeit.

Von Dr. Friedrich Otte,
Professor a. D., Reichsuniversität Peking.

Die nordchinesische Tiefebene ist trotz ihrer Eintönigkeit eine der eigenartigsten Landschaften der Erde. Sie entstand aus den Ablagerungen der in Innerasien entspringenden Ströme und aus dem Lößstaub, den die von der Sandwüste Gobi herwehenden Staubstürme durch die Luft nach der Küste hintragen. Öfters im Winter, wenn die Nordwinde einsetzen, verdüstert sich der Himmel in Nordchina, wird gelb und unheimlich fahl, und bald sinken dann von oben feine Schwaden mehlartigen gelben Staubes herab, dringen durch Türen und Fenster und lagern sich als neue, lose Schichten über die älteren, unter denen hie und da in der Tiefe die Trümmer alter Städte begraben liegen. Die Ströme tragen gleiche Erden vom Hochland ins Tiefland hinab, füllen die Flußbetten auf, bilden Barren vor den Delten und Mündungen und überschwemmen immer wieder das Gefilde, tragen Jammer und Fruchtbarkeit zugleich in die Ebene hinein.

Letzthin sind genauere Angaben als Ergebnis gründlicherer Forschungen über die Flüsse bekannt geworden. Sie gewähren einen guten Einblick in diese unwiderstehliche Arbeit der Naturelemente. Im Loho — „Ho" heißt Fluß — wird bei Hochwasser Löß bis zu 50 v. H. der fließenden Menge mitgeführt, im Weiho über 30 v. H., in dessen Nebenfluß Kingho 50 v. H., im Fenho 26 v. H. Sie alle münden in den Huangho ein, der selbst gelegentlich sogar bis zu über 50 v. H. Sinkstoffe mitführt. Die Angaben für die nördlichen Flüsse der Ebene liegen zwar tiefer, erreichen aber auch 38 v. H. Das Gefälle aller dieser Flüsse ist teils zu gering, dann wieder zu hoch, eine Regulierung oder Nutzbarmachung für Kraftwerke schwierig. Am meisten gilt dies für den Huangho, den „Kummer Chinas", der wegen dieser eigenartigen Verhältnisse im übrigen in der Ebene nicht einmal für Seedschunken befahrbar ist, geschweige denn für Dampfer, ganz im Gegensatz zum Yangtsekiang. Auch für den Brückenbau mußten deshalb die Schwierigkeiten fast unüberwindlich erscheinen, und doch wurde eine Eisenbahnbrücke bei Tsinanfu in Schantung bereits vor einem Vierteljahrhundert dem Verkehr übergeben, als man die oben geschilderten Forschungen noch nicht soweit getrieben hatte wie heute.

Ein Thüringer, Johann August Röbling, geboren 1806 in der alten Reichsstadt Mühlhausen, hatte dereinst die Amerikaner gelehrt, wie man Brücken baut. Im Jahr 1844 hat er als erster den Alleghany-Fluß bei Pittsburg überbrückt, später den Niagara durch eine Hängebrücke usw. Zuletzt entwarf er noch den Plan für die East River-Brücke zwischen Newyork und Brooklyn, die sein Sohn dann baute. Die Mühlhäuser haben eine Straße nach ihm benannt.

Ein Österreicher, Gottfried Borkowetz, der seit einigen Jahren in Wien im Ruhestande lebt, hat im Auftrage der Augsburg-Nürnberger Maschinenfabrik als Leitender Ingenieur den Ostasiaten gezeigt, wie man Riesenströme überbrückt, ohne die Flußgötter aufzuscheuchen.

Im Jahre 1898 war den Deutschen von der Chinesischen Regierung der Bau der Schantungbahn von Tsingtau nach Tsinanfu übertragen worden, ein Jahr später dann der Bau der daran anschließenden Strecke der Tientsin-Pukow-Bahn. Das schwerste Hindernis auf dieser heute wichtigsten Nordsüdverbindung von Peking nach Schanghai über Tientsin—Tsinanfu—Nanking bildete der Gelbe Fluß, der Huangho. Borkowetz selbst schrieb darüber 1917 (Aus unserem „Lesebuch für Chinesen" III.,: „Man wußte, daß der Gelbe Fluß wegen seiner vielen ungeahnten Hochwässer als der gefährlichste Strom Chinas gilt, daß seine Hochwasser unregelmäßig auftreten und riesige Wassermassen führen, die durch Zerstören der Deiche das Land auf ungeheure Strecken überschwemmen, ja, selbst dem Fluß einen neuen Lauf schaffen. Geschichtlich bekannt sind vom sechsten Jahrhundert v. Chr. bis zum jetzigen Lauf elf verschiedene Läufe, deren Mündungen im Meer zwischen Tientsin und dem Yangtse lagen. Es ist bekannt, daß er so viel Sinkstoffe mit sich führt, daß dadurch seine eigentliche Rinne beständigen Veränderungen unterworfen ist, daß er im Winter schwere Eismassen führt und auch ganz zufriert; daß der Untergrund seines Bettes aus Löß besteht, der wegen seiner Löslichkeit im fließenden Wasser für die Gründung von Brückenpfeilern das denkbar schlechteste Material abgibt; daß seine Wassermassen bei Hochwasser mit einer Geschwindigkeit von sechs Metern je Sekunde dahinschießen und das Flußbett tief aufwühlen."

Wegen des schwierigen Untergrundes mußten die Mittelöffnungen oder Strombrücken des Brückenwerks, die selbst bei Tiefwasser vom Flußwasser umspült wurden, mit 128, 164 und 128 Meter, also gewaltigen Spannweiten, festgesetzt werden. Die Hauptschwierigkeit für die bei Tiefwasser im Trockenen stehenden Pfeiler bestand darin, diese „Flutbrückenpfeiler" auf einem Pfahlrost so zu fundieren, daß sie durch kein Hochwasser unterspült werden konnten. Die Eisenbetonpfähle dieses Rostes sind 15 Meter lang, messen rund 50 Zentimeter im Durchschnitt, und etwa 100 Pfähle tragen einen Pfeiler. Darüber lagert dann die Eisenkonstruktion der Brücke. Schwieriger noch war der Einbau der Strombrückenpfeiler. Man bettete künstliche Brunnen aus Eisen und Eisenbeton mit Hilfe von Preßluft in den Fluß ein, wobei das Erdreich im Inneren des Brunnens abgegraben und durch Schächte nach oben befördert wurde. Der Bau dieser Pfeiler mußte in der günstigen Jahreszeit möglichst schnell vorsichgehen, damit frühzeitig herandrängendes Eis oder Hochwasser den Brunnen nicht aus der Lage brachte.

Wenn Borkowetz 1917 schrieb: „Wie die Lösung der Aufgabe gelungen ist, zeigt die Ende 1912 dem Betrieb übergebene Brücke: das größte und bedeutendste Brückenbauwerk des Ostens", — so hat ihm das seit Ende 1912 nunmehr abgelaufene Vierteljahrhundert recht gegeben. Die Brücke, ein technisches Meisterwerk deutscher und österreichischer Gemeinschaftsarbeit im Geist und in der Tat steht noch fest und unerschüttert im Bett eines der schwierigsten Ströme der Erde, des Gelben Lößflusses, des Huangho, und wird noch nach weiteren Vierteljahrhunderten dort stehen, vorausgesetzt, daß der Fluß nicht wieder sein Bett verlagert.

Es gibt noch eine zweite große Brücke über den Huangho, weiter oben am Flußlauf, erbaut von Belgiern. Sie dient dem Verkehr der Peking—Hankow-Bahn. Der Bau gestaltete sich leichter, weil die Lößablagerungen dort nicht so tief sind und der Fluß weniger breit ist. Die beiden anderen großen Ströme Chinas, die übrigens beide weti hinauf schiffbar sind, nämlich der Yangtsekiang und der Westfluß (Hsikiang) sind noch nicht in ähnlicher Weise im Unter- und Mittellauf überbrückt worden. Von einer Brücke über den Yangtse ist allerdings immer wieder gesprochen worden, aber noch schreckt man vor den Schwierigkeiten zurück. Am Yangtse, bei Nanking-Pukow werden die Fahrgäste der Tientsin-Pukow-Bahn durch eine Fähre über den stets wasserreichen Strom geführt. Auf dem Huangho wäre dies infolge der unberechenbaren Launen des Stromes nicht immer möglich gewesen, weshalb dort der Bau einer Brücke von jeher ein Verkehrserfordernis war.

So bleibt die Brücke bei Tsinanfu denn auch heute noch das einzige Riesenbauwerk seiner Art im ganzen Fernen Osten, denn in Indochina, Japan, Korea, der Mandschurei und im russischen Priamurgebiet sind die natürlichen Bedingungen doch nicht so, daß Kunstbauten, wie die Brücke in der gelben Lößlandschaft Nordchinas erforderlich wären.

Die Schlacht an der Lunghai-Bahn



Nachdem Japaner und Chinesen starke Reserven herangeholt haben, ist nunmehr der Kampf um den Besitz der Lunghai-Bahn in China wieder heftig aufgeflammt. Besonders wertvoll ist für die Japaner der Besitz des Eisenbahnknotenpunktes Hütschau, wo die Ostwestbahn, die sogenannte Lunghai-Bahn, die Nordsüdstrecke von Tientsin kreuzt. Die Pfeile auf unserer Karte kennzeichnen den Vormarsch der japanischen Truppen.

Rückzugsweg der Chinesen unterbrochen.

Nach einer Meldung aus Tokio stieß am Sonnabend nachmittag eine fliegende motorisierte japanische Kolonne von Süden aus gegen die Lunghai-Bahn vor, die sie auch in der Gegend von Tangschau, 80 Kilometer von Hsütschau, erreichte, und sprengte dort eine Eisenbahnbrücke. Damit ist der Rückzugsweg auf der Lunghai-Bahn in westlicher Richtung für die um Hsütschau stehende chinesische Armee unterbrochen, die von japanischer Seite auf 200 000 Mann geschätzt wird. Nach japanischen Fliegermeldungen sollen die um Hsütschau stehenden Chinesen bereits ihren Rückzug eingeleitet haben.

*

500 000 Chinesen in der Falle.

Die Schlacht um die Lunghai-Bahn, die größte Schlacht des chinesisch-japanischen Krieges, in der eine halbe Million Chinesen und mehrere hunderttausend Mann japanischer Truppen seit mehreren Monaten in erbitterten und wechselvollen Kämpfen verbissen sind, soll nach den letzten japanischen Meldungen entschieden sein. Die Lunghai-Bahn wurde am Sonnabend und Sonntag an mehreren Stellen von den japanischen Kolonnen erreicht und unterbrochen.

Damit befinden sich, wie die halbamtliche japanische Domei-Agentur meldet, 500 000 Mann chinesischer Truppen, die im Gebiet des Eisenbahnknotenpunktes Sutschau in stark befestigten Stellungen verschanzt sind, in der Falle. Ihre einzige Rückzugslinie nach Innerchina, eben über die Lunghai-Bahn, ist von japanischen Truppen abgeschnitten.

Belgiens neue Regierung.

Wie aus Brüssel berichtet wird, konnte die Regierung Spaak am Sonntag morgen gebildet werden. Die endgültige Zusammensetzung des neuen Kabinetts ist folgende:

Ministerpräsident und Äußeres: Spaak (Sozialdemokrat); Verkehr und Post: Marck (Katholik, Christlicher Demokrat); Unterricht: Dierck (Libera l); Finanzen: Geratd (Liberal); Justiz: Pholien (Konservativer Katholik); Inneres und Gesundheit: Merlot (Sozialdemokrat); Verteidigung: Generalleutnant Denis; Wirtschaft und Landwirtschaft: Heymans (Katholik); Arbeit- und Sozialministerium: Delattre (Sozialdemokrat); Öffentliche Arbeiten Balthazar (Sozialdemokrat); Kolonien: de Vleeschauwer.

Zum ersten Male in der parlamentarischen Geschichte Belgiens ist ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Ministerpräsident geworden. Spaak gilt als Führer des äußersten rechten Flügels der Partei, der sogenannten nationalen sozialistischen Gruppe. Das neue Kabinett enthält 5 Flamen, 4 Wallonen und 2 Brüsseler.

USA befestigt fünf Inseln im Stillen Ozean.

Wie die „Newyork Herald Tribune" berichtet, beabsichtigt das amerikanische Marineamt den militärischen Ausbau von fünf Inseln, die eine 5000 Meilen lange, ungefähr in nordsüdlicher Richtung verlaufende Verteidigungslinie mitten durch den Stillen Ozean bilden sollen. Ein allgemeines Programm sieht den Ausbau von Marineflugzeugstationen vor, und zwar auf der Insel Kodiak südlich von Alaska, in Dutch Habor auf den Aleuten, auf der Midway-Insel und den Inseln Wake und Canton. Von dortaus gehe die Verteidigungslinie weiter bis zu den 700 Meilen entfernten Samoa-Inseln, wo Pago Pago den Endpunkt bildet.

Nur noch 423 000 Arbeitslose im Reich.

Im April nahm die Zahl der Arbeitslosen im alten Reichsgebiet, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, um 85 000 ab. Sie ging auf 423 000 zurück und erreichte damit einen Stand, der um rund 46 000 unter der tiefsten Zahl des Vorjahres liegt. Die winterliche Arbeitslosigkeit ist damit trotz ungünstiger Witterung vollständig überwunden. Im Lande Österreich konnten die Arbeitslosenzahlen bereits erheblich gesenkt werden. Im April wurde durch die Arbeitsämter 120 000 **Volksgenossen Arbeit vermittelt.**

Mussolini:

Stresa ist für immer begraben!

Aus Rom wird gemeldet:

Auf dem Siegesplatz in Genua hat der italienische Regierungschef Mussolini am Sonnabend vormittag vor 350 000 Menschen eine Rede gehalten, die wegen ihrer außenpolitischen Ausführungen unmittelbar nach dem Abschluß des Staatsbesuchs des Führers in Italien von besonderem Interesse ist.

Der Duce behandelte zunächst die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich, bei der Italiens Stellungnahme in einem klaren Nein gegenüber einem diplomatischen Schritt anderer Mächte festgelegt wurde. Mussolini erwähnte die Enttäuschung der Antifaszisten aller Rassen über diese Entscheidung und betonte, daß diese Feinde Italiens zweifellos den Zusammenstoß zwischen den beiden **autoritären Staaten mit den schlimmsten Folgen gewünscht hatten, nicht ausgeschlossen den Krieg, auch wenn er dem Bolschewismus die Tür in Europa** geöffnet hätte.

Denen, so fuhr der Duce fort, die uns noch immer voller Melancholie daran erinnern, was wir 1934 taten, antworten wir noch einmal, daß seither viel Wasser unter den Brücken des Tiber, der Donau, der Themse und auch der Spree und der Seine geflossen ist. Seitdem wurden gegen Italien die Sanktionen verhängt, die wir noch nicht vergessen haben.

In der Zwischenzeit ist alles, was diplomatisch und politisch unter dem Sammelnamen „Stresa" bestand, begraben worden und wird, was uns anlangt, niemals wieder erstehen.

Der Duce betonte schließlich, daß Italiens Haltung nur durch seine aufrichtige Freundschaft gegenüber Deutschland bestimmt wurde und sagte: **Die beiden Welten, die germanische und die romanische, stehen heute in unmittelbarem engem Kontakt und sind mit der dauerhaften Freundschaft und der Zusammenarbeit der beiden Revolutionen dazu bestimmt, unserem Jahrhundert das Symbol aufzudrücken. Das hat das italienische Volk auch mit der Aufnahme des Führers und Reichskanzlers zeigen wollen. Die Worte, die er in der Nacht vom 7. Mai im Palazzo Venezia gesprochen hat, sind von den beiden Völkern mit vollem Bewußtsein begeistert aufgenommen worden:** sie stellen nicht eine diplomatische und politische Erklärung dar, sondern sind etwas Feierliches und Endgültiges in der Geschichte.

Die Achse, der wir treubleiben werden, hat uns nicht daran gehindert, eine Politik der Verständigung mit jenen zu treiben, die eine solche Verständigung aufrichtig wollen. So haben wir im März vergangenen Jahres die Verständigung mit Jugoslawien hergestellt, und seither herrscht an den Ufern der Adria vollkommener Friede. So haben wir das Abkommen mit Großbritannien abgeschlossen. Dem Streit, der die Beziehungen der beiden Nationen ernsthaft gefährdete, lag viel Verständnislosigkeit und — sagen wir es ruhig — Unwissenheit zugrunde. Es ist höchste Zeit, das Italien der Waffen und der Arbeit und dieses Volk kennenzulernen, das in zwanzig Jahren die stärksten Beweise seiner Tüchtigkeit gegeben hat, die mit der Eroberung des Imperiums ihren Höhepunkt erreichte. Die Vereinbarung zwischen London und Rom ist die Verständigung zwischen zwei Weltreichen. Da wir den festen Willen haben, sie gewissenhaft einzuhalten, und glauben, daß die verantwortlichen Regierungsmänner in England das Gleiche tun werden, so kann man annehmen, daß sie dauerhaft sein wird.

Warnung an Frankreich.

Als Mussolini nun auf Frankreich zu sprechen kommt, ertönen Heulen und Pfiffe aus der Menge — ein drastisches Zeichen der augenblicklichen italienischen Volksstimmung. Der Duce ist sehr kurz, aber auch von einer großen Schärfe: **Er wisse nicht, ob die jetzt vor sich gehenden römischen Verhandlungen mit Paris zu einem Abschluß gelangen.** Seinen Mangel an Optimismus erklärte der Duce zugleich: „Die Franzosen wünschen den Sieg Barcelonas, wir jedoch wünschen und wollen den Sieg Francos". In der Entwicklung und neuerlichen Zuspitzung des Spanien-Problems sieht also Mussolini nach wie vor das größte Hindernis für einen Ausgleich mit Frankreich. „Die Direktiven unserer Politik", fuhr der Duce fort, „sind klar.

Wir wollen den Frieden, den Frieden mit allen Mitteln, und ich kann euch sagen, daß das nationalsozialistische Deutschland nicht weniger brennend als wir den Frieden in Europa wünscht. Aber damit der Friede sicher sei, muß er bewaffnet sein."

Das sei auch der Grund, in Genua die ganze Flotte zu versammeln um allen Italienern zu zeigen, welche tatsächliche Macht Italien heute auf dem Meere ist. „Wir wollen den Frieden, aber wir müssen mit allen unseren Kräften bereit sein, ihn zu verteidigen, besonders, wenn Reden zu hören sind, sei es auch von jenseits des Ozeans, über die man nachdenken muß. Vielleicht ist auszuschließen, daß die sogenannten großen Demokratien tatsächlich zu einem Krieg gegen die Ideologien sich vorbereiten. **Wie dem aber auch sei, die Welt möge wissen, daß in diesem Fall die autoritären Staaten unmittelbar sich sofort zu einem Block zusammenschließen und bis zum Ende marschieren werden."**

Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges in Oberitalien.

Königsberg 13. Mai. (DNB) Auf Anregung des ialienischen Regierungschefs Mussolini wird in Rovereto in Oberitalien ein Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges errichtet. Das Ehrenmal wird eine zu Ehren der Gefallenen aus Kanonen des Weltkrieges gegossene Glocke enthalten, deren Guß Mussolini persönlich beiwohnen wird. Der Guß wird mit Wasser von allen Schlachtfeldern des Weltkrieges, darunter auch von den Schlachtfeldern Ostpreußens, durchgeführt werden.

Am Sonnabend wird der italienische Generalkonsul in Berlin, Oberst Renzetti, nach Ostpreußen kommen, um Wasser der Masurischen Seen zu schöpfen. Oberst Renzetti wird zunächst am Reichsehrenmal Tannenberg einen Kranz des italienischen Regierungschefs zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges niederlegen und dann das Reichsehrenmal und die Reliefs der Schlacht von Tannenberg besichtigen. Anschließend fährt der italienische Generalkonsul nach Waplitz zur Besichtigung des Ehrenfriedhofes. Auf der Höhe von Waplitz wird ein Offizier der Wehrmacht die Gefechte, die sich in diesem Abschnitt abgespielt haben, erklären. Alsdann erfolgt die Übernahme des Wassers und schließlich ein Rundflug über die Schlachtfelder und die Masurischen Seen, wobei dem italienischen Generalkonsul wiederum durch einen Wehrmachtoffizier die Gefechtshandlungen erläutert werden.

Amtliche Berichtigung.

Vom Starosten des Seekreises aus Wejherowo erhalten wir soeben folgendes vom 13. Mai datiertes Schreiben Nr. B. 3/67:

Im Zusammenhange mit der in Nr. 91 der „Deutschen Rundschau" vom 22. April d. J. unter der Überschrift „Ein Schulfall in Neustadt" erschienenen Notiz bitte ich auf Grund des § 11 des Pressegesetzes vom 7. Mai 1874, in der nächsten Nr. dieser Zeitung sogende Richtigstellung in deutscher Übersetzung zu veröffentlichen:

„Es entspricht nicht der Wahrheit, daß der Starost des Seekreises von der Zementfabrik in Wejherowo verlangt habe, daß diejenigen Arbeiter zu entlassen seien, die ihre Kinder in die deutsche Schule schicken.

Wahr dagegen ist, daß die Zementfabrik in Wejherowo einige Arbeiter unter Beobachtung der verpflichtenden Rechtsbestimmungen entlassen, und daß die Starostei des Seekreises mit der Frage dieser Entlassungen nichts gemein hat."

England gewann Länderspiel 6:3.

Prächtiger Kampf im Berliner Olympiastadion.

Im Olympiastadion in Berlin zeigte die englische Ländermannschaft am Sonnabend vor über 100 000 Zuschauern ein prächtiges Können. Sie gewann den Kampf gegen die tapfere deutsche Nationalmannschaft mit 6:3 (4:2) Toren.

Deutschland hatte Anstoß. Zuerst wanderte der Ball zu den Läufern zurück, dann zu Janes, der ihn mit weiter Vorlage dem Sturm zuspielte. Aber schon nach drei Minuten spürte man den Kampfgeist der Engländer. Sie hatten mehr vom Feldspiel und waren daran, schon jetzt das Führungstor zu schießen; nur in höchster Not konnte der deutsche Torwart Jakob dem englischen Halblinken Goulden den Ball vom Fuß wegtreten.

Die nächsten Spielminuten sahen durchweg die Engländer im Angriff. Einmal konnte Jakob den Ball nur zur Ecke ablenken, aber wenig später mußten dann die deutschen Verteidiger Münzenberg und Janes in höchster Not immer wieder rettend eingreifen. Noch einmal ein Vorstoß der deutschen Stürmer, von denen aber im entscheidenden Moment Pesser zu zögernd schoß. In der 16. Minute hatte der Rechtsaußen der Engländer den Ball mustergültig vor das Tor geflankt. Jakob, der vielleicht durch die Sonne beeinträchtigt war, faustete den Ball so unglücklich Bastin auf den Fuß, daß es ihm eine Kleinigkeit war, das erste Tor für England zu erzielen.

Es schien fast, als wollte den deutschen Stürmern gegen die massive Deckung der Engländer, die regelmäßig rechtzeitig genug störend eingriff, nichts gelingen. In der 20. Minute schafften sie bei einem Angriff eine Ecke, die nach einigem Hin und Her Szepan in die Lage versetzte, den Ball Gellesch genau vor die Füße zu köpfen, der ohne Zögern unhaltbar einsandte. Der Jubel über den Ausgleich war natürlich gewaltig.

Der Ausgleich war gewissermaßen für die englischen Spieler das Signal, sich nur noch stärker als vorher einzusetzen. Im Anschluß an eine Ecke, die Münzenberg verschuldet hatte, kam der Ball zu Bastin, der Kupfer täuschte, den Ball nach innen gab, wo Robinson stand, der über Jakob hinüber den Ball zum zweiten Tor für England in die Maschen hob. In der 25. Minute war Broome dem deutschen Mitteläufer Goldbrunner, der ihn bis dahin mustergültig gedeckt hatte, ausgerückt. Broome bekam auch prompt den Ball zugespielt, den er unaufhaltsam dem deutschen Tor zusteuerte. Gegen den wohlplacierten Schuß des englischen Mittelstürmers war Jakob machtlos. England führte mit 3:1. Damit war der Torhunger der Engländer, die, was ihren Ehrgeiz anbelangt, gegen ihre früheren Spiele gar nicht wiederzuerkennen waren, noch lange nicht gestillt. Die vereinzelten Angriffe der Deutschen, von denen Szepan zweimal klare Chancen zu haben schien, brachten nichts ein. Nach kurzer Unterbrechung rollten wieder englische Angriff vor das deutsche Tor. Matthews hatte den Ball zugespielt bekommen; er gab ihn nicht ab, sondern täuschte Münzenberg so geschickt, daß er frei durchlaufen konnte und so im spitzen Winkel zum Schuß kam. Jakob konnte den Ball nicht halten.

Eine Minute vor Schluß der ersten Halbzeit erhielten die Deutschen zwei Eckbälle zugesprochen; beim ersten fiel der Ball aber ins Aus, beim zweiten köpfte Gauchel zu 4:2 ein!

Nachdem die Engländer bereits in der dritten Minute der zweiten Halbzeit durch den Halbrechten Robinson das fünfte Tor geschossen hatten, schien es, als wollten sie sich Zurückhaltung auferlegen. Die warme, ungewohnte Witterung war sicherlich nicht nach ihrem Geschmack. Sie ließen daher die Deutschen im Feldspiel mehr und mehr aufkommen, aber trotz vieler günstiger Schußgelegenheiten blieb es bis zur 38. Minute bei dem Stand 5:2.

Erst dann spurtete Lehner mit dem Ball vor, den er — da angegriffen — nach links abgeben wollte. Das Glück kam ihm zu Hilfe. Sproston lenkte den Ball versehentlich zu Pesser, der an dem hilflosen Torwart vorbei zum dritten Tor für Deutschland einsenden konnte. Danach wurde das Spiel wieder lebendiger, die Engländer setzten in stärkerem Maße ihren hervorragenden Rechtsaußen ein, der mit wahren Kabinettsstückchen immer wieder die deutsche Deckung durcheinander brachte. Auf einen Durchbruch von Matthews war auch der Prachtschuß zurückzuführen, den der Halblinke unter die Latte des deutschen Tores schmettern konnte. Jakob hatte schlecht abgewehrt, der Ball fiel dem englischen Halblinken direkt vor die Füße, der ohne zu zaudern trotz der großen Entfernung erfolgreich auf das Tor schoß. Das war in der 40. Minute. Die letzten fünf Minuten brachten keine Änderung mehr.

Italien—Belgien 6:1.

In Mailand gewannen die Italiener das Fußball-Länderspiel gegen Begien 6:1 (2:1).

Ein zweiter englischer Sieg in Berlin.

Am Sonntag trat die englische Mannschaft Aston Villa gegen die inoffizielle deutsche Vertretung an, wobei sie 3:2 (1:1) siegen konnte. Dem Wettspiel wohnten im Olympiastadion 100 000 Besucher bei.

Bruch zwischen Mexiko und England.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Mexiko-Stadt, daß Mexiko die diplomatischen Beziehunglen zu England abgebrochen und seinen Gesandten in London Primo Villa Michel abberufen hat.

Der Schritt steht im Zusammenhang mit der Enteignung ausländischer Gesellschaften, die bisher an der Ausbeutung der Ölfelder in Mexiko beteiligt waren. Den unmittelbaren Anlaß zum Abbruch der Beziehungen gab die Frage der Schadenersatzzahlungen für Revolutionsschäden von Ausländern. Auch die Englische Regierung hat ihren Gesandten in Mexiko abberufen und die Schließung der Gesandtschaft angeordnet.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Mexiko ist bereits der zweite im Laufe von 15 Jahren. Im Jahre 1925 wurde ein solcher Schritt zum erstenmal wegen der Ermordung der englischen Landbesitzerin Rosalie Evans im Staate Puebla getan. Damals wurde der britische Vertreter aufgefordert, das Land innerhalb von 24 Stunden zu verlassen. Als er sich weigerte, wurde er in der Gesandtschaft belagert, bis er schließlich mehrere Tage später abreiste.

Es gab noch keinen Prozeß gegen die Gräfin Wielopolska.

Der Prozeß gegen die Spionage verdächtigte Gräfin Oktawia Wielopolska, der in Polen ein außergewöhnliches Interesse hervorruft, stellt sich, wie der „Expreß Poranny" aus gut informierten Quellen erfährt, ganz anders dar, wie einige polnische Zeitungen darüber zu berichten wußten. Die Nachricht von der Verurteilung der Gräfin zu lebenslänglichem Zuchthaus, die in der gesamten Presse einen lauten Widerhall gefunden hatte, entspreche nicht der Wahrheit, ebenso unwahr sei die Nachricht von dem angeblichen Austausch der Gräfin gegen zwei Deutsche, die wegen eines ähnlichen Verbrechens verurteilt worden seien. Gräfin Wielopolska befinde sich auch weiterhin im Gefängnis in Berlin-Moabit.

Das Untersuchungsverfahren gegen sie befinde sich noch in der Schwebe, und es sei in diesem Augenblick noch nicht bekannt, wann die Gerichtsverhandlund stattfinden werde. Die Verteidigung der Gräfin Wielopolska liege in den Händen eines deutschen Rechtsanwalts, mit dem sowohl der Ehegatte der Gräfin als auch deren Vater Kurzeniecki in ständiger Fühlung stehen. Beide erhielten aus dem Gefängnis Briefe. Die Gräfin Wielopolska sei gesund, fühle sich wohl und gebe in den Briefen der Hoffnung Ausdruck, daß ihre Angelegenheit einen günstigen Abschluß finden und sie selbst bald nach Hause zurückkehren werde.

Wasserstand der Weichsel vom 16. Mai 1938.

Krakau — 2,37 (— 2,21), Zawichost + 2,07 (+ 2,47), Warschau + 2,33 (+ 1,64), Plock + 1,32 (+ 1,29), Thorn + 1,46 (+ 1,62) Fordon + 1,51 (+ 1,72), Culm + 1,41 (+ 1,66), Graudenz + 1,62 + 1,91), Kurzebrack + 1,80 (+ 2,88), Piekel + 1,11 + 1,52) Dirschau + 1,23 (+ 1,66), Einlage + 2,41 (+ 2,37), Schiewenhorst + 2,56 (+ 2,52). (In Klammern die Meldung des Vortages.

60 Deutsche in Ostoberschlesien aus dem Gefängnis entlassen.

Wie die „Dako" aus Kattowitz meldet, wurden dort 60 Mitglieder der sogenannten „Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterbewegung" in Ost-Oberschlesien nach Verbüßung ihrer Strafe aus dem Gefängnis entlassen. Insgesamt wurden s. Z. 180 Mitglieder vor Gericht gestellt und verurteilt.

*

Gttfried von Cramm zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Das Schöffengericht Berlin verurteilte den 28 Jahre alten Gottfried von Cramm wegen fortgesetzten Vergehens gegen § 175 StGB zu einem Jahr Gefängnis. Die erlittene Untersuchungshaft von zwei Monaten wird auf diese Strafe angerechnet. Der richterliche Haftbefehl bleibt bestehen.

*

Geschenk des Duce an Göring.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hatte im vergangenen Jahr die große italienische Kunstausstellung in der Akademie der Künste in Berlin eröffnet. Bei der Besichtigung der Ausstellung hatte er sich besonders anerkennend über einige Werke der italienischen Bildhauerkunst geäußert. Der Duce, dem die anerkennenden Worte des Generalfeldmarschalls durch den italienischen Justizminier Solmi mitgeteilt worden waren, beauftragte den italienischen Minister, Generalfeldmarschall Göring eine Bronzefigur des italienischen Künstlers Antonio Maraini zum Geschenk zu machen. Die Figur stellt in heroischer Pose einen knienden Krieger mit Schild und Schwert dar. Reichsminister Dr. Frank wurde anläßlich des Führerbesuches, diese Statue in Rom vom italienischen Justizminister Solmi mit der Bitte übergeben, sie im Auftrage des Duce dem Generalfeldmarschall Göring zu überreichen.

*

Ein Zola-Film in Polen verboten.

Die Warschauer Filmzensur hat den amerikanischen Film „Emil Zola" beanstandet, der den Dreyfuß-Prozeß behandelt. Das Büro, das den Film nach Polen einführte, hat bei einer höheren Kommission Berufung eingelegt.

Wettervoraussage:

Wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges Wetter und vereinzelt gewitterartige Schauer bei etwas niedrigeren Temperaturen an.

Die Turner führen!

Kampftruppe Konrad Henleins.

„Freiwilliger Deutscher Schutzdienst F. S."

Am Donnerstag der vergangenen Woche, am gleichen Tage, an dem Konrad Henlein in London eintraf, um u. a. mit Sir Robert Vansittard, dem Hauptberater des Foreign Office Rücksprache zu halten, fand in Eger die Gründungsversammlung des vom Prager Innenministerium genehmigten Verbandes „Freiwilliger Deutscher Schutzdienst FS" statt. Abg. Dr. Köllner der Sudetendeutschen Partei gab vor Vertrauensmännern aus dem gesamten Staatsgebiet ein Bild über Aufgaben, Zweck und Ziel des neuen Verbandes, zu dessen Leiter Konrad Henlein gewählt wurde. Henlein hat zu seinem Stabschef den Verbandsturnwart Willi Brandner ernannt.

Der neue Stabschef Willi Brandner, der wie Konrad Henlein aus der deutschen Turnbewegung hervorgegangen ist, hat folgenden

Aufruf

erlassen:

Kameraden! Sudetendeutsche!

Die Bewegung Konrad Henleins marschiert. Die gesamte Volksgruppe der Sudetendeutschen bekennt sich heute zu einem Manne, zu einer Fahne und zu einer Idee.

Kampfeswille, eiserne Zucht, Kameradschaft und Opfermut haben diese Front der Volksgemeinschaft geschmiedet. Heute ist es das Gebot der Stunde, dieser Volksbewegung die organisierte Mannschaft zu geben, die die vorderste, unzerbrechliche Front der Volksgemeinschaft bilden muß.

Konrad Henlein hat die soldatischen Gesetze der Front zu den Gesetzen des kämpfenden Volkstums und der völkischen Neuordnung erhoben. Unser bisheriger Weg hat durch unerhörte Not und Bedrängnis geführt. Wir Sudetendeutsche sind ein Volk der Disziplin geworden. Mit dieser Zucht in Haltung und Gefolgschaft, mit diesem unerschütterlichen Glauben und Opfermut im Herzen und mit diesem Kampfeswillen haben wir die schwerste Zeit durchgestanden. So wurde die Bewegung Konrad Henleins geschaffen.

In Disziplin, Treue und Opfermut werden wir weitermarschieren. An der Spitze wird sich jene Mannschaft formieren, die den Dienst des Schutzes, der Ordnung und der völkischen Selbsthilfe für das gesamte Sudetendeutschtum übernimmt.

Der neugegründete

Freiwillige Deutsche Schutzdienst

dessen Aufbau mir übertragen wurde, wird das mannschaftliche Rückgrat der Bewegung sein. In ihm erhält die Volksgruppe der Sudetendeutschen jene entschlossene Kampftruppe, die überall dort in Tätigkeit tritt, wo Mut und Zucht, Ordnung und Kampfgeist, Gefolgschaftstreue und Führerentschlossenheit entscheiden.

Diesem „Freiwilligen Deutschen Schutzdienst (FS)" anzugehören, ist jedoch nicht eine Sache des äußerlichen Uniformtragens, sondern bedeutet unerschütterliche Gefolgschaft, treueste Kameradschaft und härteste Pflichterfüllung. Was on den Männern des Schutzdienstes gefordert wird, wird an Härte der Ausrichtung und des Dienstes allen bisherigen Einsatz und alle bisherige Erziehung übersteigen.

Der „Freiwillige Deutsche Schutzdienst (FS)" ist keine Paradetruppe, sondern eine Kämpferschicht, die ständig im Dienst steht. Sie hat den Führer zu schützen, sie hat die Ordnung und Zucht der großen Kundgebungen z wahren. Sie muß das stets wache Gewissen des Sudetendeutschtums sein im Kampf für Reinheit, Schlagkraft, Zucht und Unerschütterlichkeit der Volksgruppe. Sie wird auch überall dort als erster Hilfstrupp auf dem Plan sein, wo Katastrophen Leben und Gut der Volksgruppe bedrohen.

Pflichterfüllung, Einsatzbereitschaft, Treue und Entschlossenheit zur Ordnung sind die Grundgesetze für die Ausrichtung und Aufgaben des „Freiwilligen Deutschen Schutzdienstes (FS)".

Für den FS-Mann sind die härtesten Gesetze gerade gut genug. Der FS-Mann ist immer im Dienst. Der FS-Mann führt das scharfgeschliffene Schwert gegen soziales Unrecht. Der FS-Mann kämpft rücksichtslos und eindeutig gegen Zersetzung und Störer der Einheit. Der FS-Mann kennt keinen doppelten Begriff von Pflicht, Ehre und Sozialismus. Er kennt nur eine Haltung: das ist die des deutschen Sozialisten und völkischen Kämpfers. Mit dieser Mannschaft der FS-Männer marschieren wir bis zum Siege unserer Volksgruppe im Kampf um ihr Lebensrecht und ihren Lebensraum.

Willi Brandner, Stabschef der FS.

Stabschef Willi Brandner

der Nachfolger Konrad Henleins in der Führung der Turnbewegung.

Die neueste Ausgabe des offiziellen Organs der Henlein-Bewegung, der in Prag erscheinenden „Rundschau", würdigt die Persönlichkeit des ersten Stabschefs des sudetendeutschen „Freiwilligen Deutschen Schutzdienstes FS" in folgenden Ausführungen:

In der Zeit schwerster Bedrängnis unserer Volksgruppe, nach dem Verbandsturnfest in Saaz, da Konrad Henlein als politischer Führer vorsprang, übernahm Willi Brandner als sein Treuhänder die Mannschaft und die Führung der Erziehung der Turnbewegung. Konrad Henlein konnte keinen besseren Nachfolger in dieser schweren Zeit finden, als gerade seinen treuen Gefolgsmann, Freund und ersten Schüler Willi Brandner. Er hat seine Aufgabe gemeistert. Er hat die Mannschaft und die Jugend des Sudetendeutschtums in allen Gefahren äußerer Bedrängnis und innerer Auseinandersetzung nicht nur zusammengehalten, sondern — wie die Turnschulreisen und die Tagung für Erziehung bewiesen — Bedeutung und Ansehen des Turnbodens in jeder Beziehung vermehrt.

Willi Brandner ist ein junger Führer. Er wurde 1909 in der Geigenbauer- und Musikstadt Schönbach bei Eger geboren. Hier wuchs er unter Bauern, Geigenbauern und Musikern auf. Er lernte das Handwerk seines Vaters, wurde Geigenbauer. Sein Vater starb frühzeitig. Wille Brandner erlebte deshalb eine harte Jugend als Arbeiter. Seit seiner Knabenzeit steht er in der Turnbewegung, vorerst als Zögling, dann als einer unserer besten Wettkämpfer und als Vorturner. Frühzeitig traf er mit Konrad Henlein zusammen. Er besuchte Konrad Henleins ersten Führerlehrgang in Asch. Nach seiner Ausbildungszeit ging Willi Brandner als Turnlehrer des deutschen Turnvereins nach Warnsdorf, nebenher besuchte er auch als außerordentlicher Hörer die dortige Realschule. Als ihn aber Konrad Henlein für höhere Aufgaben brauchte und rief, brach er sein Studium ab und wurde der nächste Mitarbeiter Konrad Henleins in der Turnschule und im Amt des Verbandsturnwarts.

Beim großen Verbandsturnfest in Saaz stand er als Adjutant Konrad Henleins auf dem Befehlsturm. Ein Gutteil der Vorarbeiten lag — da Konrad Henlein kaum von schwerer Krankheit genesen war — auf den Schultern Willi Brandners. Und als Konrad Henlein wenig später das politische Schicksal des Sudetendeutschtums in seine Hände nahm, konnte er keinen Besseren zu seinem Nachfolger wählen, als den Schüler, Freund und nächsten Mitarbeiter Willi Brandner.

Heute sind seine Leistungen als Erzieher und als Mannschaftsführer weithin bekannt. Für diese seine Leistungen verlieh ihm der Führer und Reichskanzler das Olympische Ehrenzeichen.

Nun hat Konrad Henlein den Mannschaftsführer Willi Brandner zu seinem Stabschef ernannt. In seiner Person ist die Gewähr gegeben, daß in unserer Volksgruppe künftig eine einzige Mannschaft marschieren und der Turnboden weiterhin die Erziehungsstätte der Volksgruppe bleiben wird.

Friedrich Rückert

vor 150 Jahren — am 16. Mai 1788 in Schweinfurt geboren

Zwei Sprüche von Gott:

So wahr in dir Er ist, der diese Welt erhält,
So wahr auch ist Er in, nicht außerhalb der Welt.
Doch in Ihm ist die Welt, so wahr in Ihm du bist,
Der nicht in dir noch Welt, nur in Sich selber ist.
Solang' du denken nicht die Widersprüche kannst,
O denke nicht, daß du durch Denken Gott gewannst.

Begreifen willst du Gott? Laß deinen blöden Eifer!
Denn mehr muß sein, als das Begriffne sein Begreifer.
Darum ja, wenn du ihn begreifest, wärst du mehr;
Dir, den Er minder schuf, ist unbegreiflich Er.
Begreifest du dich selbst? und fühlest den Beruf,
Den zu begreifen, der dich dir ein Rätsel schuf?

Aus der „Weisheit des Brahmanen"

Die Grauhemden

Die Jungturnerschaft — Henleins Jugendorganisation.

Die vergangene Woche brachte auch die Einigung der sudetendeutschen Jugend in der Jungturnerschaft, den „Grauhemden" Konrad Henleins.

In der Stadt der Bauernschaft, in Leitmeritz, fand der letzte Generalappell des „Bundes der deutschen Landjugend" statt. Die Führung des Bundes der deutschen Landjugend hatte in Verfolgung ihres Strebens nach Vereinheitlichung der sudetendeutschen Jugenderziehung diese letzte 13. Reichsjugendtagung einberufen, **um geschlossen und in aller Einheitlichkeit den organisatorischen Zusammenschluß mit der Jungturnerschaft zu vollziehen.**

Der Leiter der Jungturnerschaft,**Dolf Peschanel,** veröffentlichte aus diesem Anlaß in der sudetendeutschen Tagespresse einen

Aufruf an die deutschen Eltern,

in dem es u. a. heißt:

Nach den letzten freiwilligen Eingliederungen der verschiedenen Bünde ist die Jungturnerschaft als einzige sudetendeutsche Jugendorganisation geschlossen zu ihrem geschichtlichen Marsche angetreten.

Der Sturmwind großer Zeit, der über unsere Tage braust, hat die letzten Abseitsstehenden geweckt; der Ruf der Zeit wurde verstanden: Die Einheit der jungen Nation ist geschaffen! Als erste Aufgabe stellen sich nun die Jungen im Grauhemd einen Werbefeldzug, um den letzten anständigen deutschen Jungen in ihren Reihen zu erfassen.

Wir wenden uns heute in erster Linie an die Elternschaft, die bisher aus irgend welchen Gründen heraus ihrem Jungen untersagte, zu den Scharen der Grauhemden zu stoßen. Wir stellen fest: Es gibt keinen Grund, der dieses Vorgehen rechtfertigen könnte. Es gibt kein Ausweichen von der großen, gesamtdeutschen Pflicht, welche die Erziehung des jungen Menschen nach den Gesetzen der Zeit fordert. Einwendungen, daß es gewisse Stellen nicht gern sähen, daß der Vater Staatsangestellter sei, daß Schulleitungen Schwierigkeiten machten u. ä. Gründe sind überholt. Hier hat niemand das Recht, etwas vorzuschreiben, was die Elternschaft nicht wünscht. Jeder Vater und jede Mutter sind berechtigt, ihr Kind dort erziehen zu lassen, wo sie es für nötig und richtig halten.

Fragt jeden, der in der harten Schule der Jungturnerschaft steht, ob sich nur einer aus den straffen Gesetzen der jungen Kameradschaft herauslösen möchte, wenn er einmal das Ergebnis des gemeinsamen Dienstes an der deutschen Aufgabe hinter sich hat, fragt die Jungen, die hinter ihrer knatternden Fahne marschierten, die auf Fahrten und Zeltlagern zusammenfanden, die in Regen und Sturm bei den Sammeltürmen des Winterhilfswerkes standen, — fragt jene, die mit dem blitzenden Spaten, der Jungarbeiter neben dem Hochschüler, in einem Arbeitslager angetreten waren, — fragt jene stummen, unbekannten Jungen, die sich bemühen — unbeirrt und oft noch verlacht — in den Betrieben einem neuen sozialen Denken Durchbruch zu verhelfen! — Fragt sie alle und seht euch sie an, die schweigend die neue Fahne in ihren Herzen aufrichteten: Feiglinge sind es nicht geworden, auch Weichlinge und Schwärmer nicht!

Konrad Henlein soll im Unterhause sprechen?

Wie die polnische Presse berichtet, haben nach den in London umlaufenden Gerüchten die englischen parlamentarischen Kreise dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß Konrad Henlein in der kommenden Woche in der Außenkommission des Unterhauses den Standpunkt darlegen möge, den die Sudetendeutsche Partei gegenüber der Prager Regierung einnimmt.

Sechs Bergarbeiter verschüttet.

In der Nacht zum Sonnabend ging auf der Schachtanlage „Wäldersfreude" der Saargrube A. G. in 40 Meter Tiefe ein Strebflöz zu Bruch. Sechs Bergarbeiter werden vermißt. Die Bergungsarbeiten wurden sofort aufgenommen.

Volkslieder, die ein Dichter schuf.

Aus Friedrich Rückerts Leben und Werk.

(Zu seinem 150. Geburtstag am 16. Mai 1938.)

Von Franz Hammer.

Keiner unserer deutschen Dichter hat uns mit seinen Werken von Kindheit an so begleitet wie Friedrich Rückert — und keinem wird in späteren Jahren so viel Mißachtung gezollt. Selten nur taucht sein Name in unserer Erinnerung auf. Dafür aber verknüpfen sich mit dieser Erinnerung unsere schönsten Kindheitsträume. Wer in seinen ersten Schuljahren das schöne Lied „Es kamen grüne Vögelein geflogen her vom Himmel . . ." gelernt hat, wird mit stillem Entzücken jener frohen, unvergeßlichen Stunden gedenken, als er die für die Kinderphantasie so köstlich erfundenen und lebendigen Bilder in sich aufnahm. Auch das „Barbarossa-Lied" ist uns allen aus der Schulzeit im Gedächtnis haften geblieben — mit jenen eindringlichen Vorstellungen vom Kaiser Barbarossa. Ohne dieses Gedicht wäre sicher die Barbarossa-Sage im deutschen Volk nicht so lebendig geblieben.

Fragt man aber, wer der Verfasser dieser Lieder sei, so sieht man meist nur ein verlegenes Achselzucken. Wenn man aber gar noch darauf hinweist, daß der Dichter auch das so bekannte Lied „Aus der Jugendzeit . . ." verfaßt hat, dann sieht man noch mehr Verlegenheit und Staunen — und hört bestimmt den Ausruf: „Das ist aber doch ein Volkslied . . .!"

Ja — diese Gedichte Friedrich Rückerts sind zum Volkslied geworden, gehören somit zum schönsten Gut, das unser Volk besitzt. Für einen Dichter aber gibt es keinen schöneren Erfolg, keine größere Ehrung, als daß sein Name hinter seinem Werk verschwindet und dieses namenlos ins Volk eingeht. Hätte Rückert nur jene drei Lieder geschrieben, so gehörte er schon aus diesem Grunde zu unseren bedeutenden Dichtern. Anläßlich seines 150. Geburtstages sollte man jedoch auch der übrigen Werke und des arbeitsreichen Lebens dieses Dichters gedenken.

Friedrich Rückert wurde am 16. Mai 1788 zu Schweinfurt geboren. Seine Kindheit verbrachte er auf einem unterfränkischen Dorf, wo sein Vater als Amtmann tätig war. Den ersten wissenschaftlichen Unterricht erhielt er von einem befreundeten Pfarrer. Als Rückert später aufs Gymnasium kam, fiel er bereits durch seine großen Kenntnisse und die Vortrefflichkeit seiner schriftlichen Arbeiten auf, die er in späteren Jahren als Gelehrter in noch weit größerem Maße bewies. Den Befreiungskampf des deutschen Volkes begrüßte er mit seinen „Geharnischten Sonetten". Seine umfangreichen Sprachstudien führten ihn ins Ausland, wo er bei den dort lebenden Deutschen ein gern gesehener Gast war, zumal die hünenhafte Gestalt in schwarzer altdeutscher Tracht und der mächtige Kopf mit dem langen schwarzen Haar auch äußerst interessant erscheinen mußten. Auf Anregung eines berühmten Orientalisten widmete sich Rückert den orientalischen Sprachen und brachte es darin zu einer solchen Meisterschaft, daß seine Übersetzungen — besonders die der „Ghasels" — bahnbrechend für die deutsche Sprachwissenschaft wurden. Daneben schuf er unermüdlich eine überaus große Anzahl Gedichte, von denen der Zyklus „Liebesfrühling" und die Spruchgedichte — in dem Band „Die Weisheit des Brahmanen" gesammelt — am bekanntesten wurden.

Nachdem Rückert an verschiedenen Universitäten als Professor gewirkt hatte, beschloß er seine umfangreiche Arbeit als Gelehrter in stiller Zurückgezogenheit auf seinem Gut Neuseß bei Koburg und starb — zuletzt sehr vereinsamt — am 31. Januar 1866. Zeit seines Lebens war er mehr Gelehrter als Dichter gewesen. Die Tatsache jedoch, daß Friedrich Rückert uns einige echte „Volkslieder" geschenkt hat, genügt vollauf, seinem Namen für immer einen guten Klang zu bewahren.

Am Sonnabend, dem 14. Mai 1938, verschied unerwartet an Herzschlag meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

Frau Sophie Kauffmann

geb. Drawert

Franz Kauffmann
Erich Kauffmann
Hildegard Kauffmann geb. Peters
Horst und Gert Kauffmann
Eveline Winter geb. Drawert

Szynborno, den 14. Mai 1938. 4066

Trauerfeier im Hause, Montag, den 16. Mai, 12 Uhr. Beisetzung in Thorn auf dem evgl. Neustädt.-Friedhof, Dienstag, den 17. Mai, 15 Uhr.

Am Sonnabend nachm. entschlief sanft die Mutter unseres verehrten Herrn Chefs

Frau Rittergutsbesitzer

Sophie Kauffmann

auf Schönborn

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieser edlen Frau, die uns stets mit mütterlicher Liebe und Sorge umgab. 1722

Die Gutsbeamten.

Szynborno, den 14. Mai 1938
p. Chełmno.

Weitere Ziehungsgewinne der 3% Investierungsanleihe

Emission 1. (Ohne Gewähr).

Erste Zahl Nummer der Serie, zweite Zahl Nummer der Obligation.

Złoty 1000: Nr. 1 Serie 1977 2164 2604 6145 10821 11290.

Nr. 5 Serie 264 1899 2610 3990 5354 7531 10969 11670 16183 16218 18174 21210 14813 14157 14319 15444 17003 18258 19949 19153 20353.

Nr. 6 Serie 1499 2479 5295 5750 6031 6434 7724 9613 11193 11995 13730 14024 14681 22172 22013 22220 22575.

Nr. 9 Serie 2878 2263 4100 4160 5681 5759 6266 7293 8838 8779 9013 9899 10197 10226 11054 11706 12097 12278 13046 13643 15613 15747 17115 17493 18931 19257 19416 19997 20878 21476.

Nr. 11 Serie 511 631 2754 5911 5909 5844 7628 11192 11811 12521 16793 19244 21495 22230 22458.

Nr. 14 Serie 2471 2655 4158 6529 9805 10070 13657 14029 15605 18851 19271 19871 20266 21663 21955.

Nr. 15 Serie 1388 2521 3764 3596 6369 7392 9144 9831 12707 12293 13515 15677 17174 20715 22119 22906.

Nr. 16 Serie 315 4342 4720 5322 5762 9998 10978 10483 11574 12293 12707 13515 15677 17174 20715.

Nr. 18 Serie 35 843 997 2692 4204 5835 5581 6669 6331 6834 7437 8393 8207 8924 9874 10675 10702 10885 11376 12533 12907 13265 13453 13994 15643 16226 18336 19321 21539 22706.

Nr. 21 Serie 781 434 1552 2765 3907 7969 9941 11680 12211 12265 12438 12664 18746 20629.

Nr. 25 Serie 4191 4080 4452 4738 5324 6866 6959 10885 12802 13672 13920 17847 20595 20772 21653.

Nr. 27 Serie 1756 3132 4265 4999 5870 5014 7324 9480 10891 11349 11633 13576 13811 21650 22645.

Nr. 30 Serie 1312 1412 1909 4481 5655 6696 7385 11687 13760 14946 14953 16280 16625 16171 21785.

Nr. 32 Serie 342 390 643 3809 7086 9324 10663 11399 12414 12759 13175 16594 17642 17976 19571.

Nr. 33 Serie 9 3031 5752 5759 6075 6521 6175 6188 7662 7103 7802 8830 11265 12775 12940 13354 14843 15679 15658 15844 15827 16474 16839 17074 18015 18758 19208 20111 21850 21366.

Nr. 42 Serie 3949 4833 .941 7715 9878 12008 12756 13770 15025 15706 17337 1747 18528 19728 19756 20156.

Nr. 45 Serie 1842 4967 6090 8769 9285 1281 110356 12485 12773 14932 14538 16619 17102 17364 18146.

Nr. 46 Serie 1678 1069 3009 4084 6707 10610 10421 11790 13137 16059 17209 18482 19244 212543 22732.

Nr. 47 Serie 2815 3160 4717 6306 11043 11266 11157 11873 12000 12524 12684 20081 20519 20803 21151.

Złoty 500: Nr. 19 Serie 199 313 1770 1842 3314 3651 3652 3817 3913 5462 5898 7634 8195 9080 9201 10714 11328 11645 11702 13287 14510 14635 15214 1684 16939 19208 19400 20333 20563 20723 20786 20892 2192 21915 22627.

Nr. 26 Serie 1015 2794 3177 5031 5592 6139 6201 90555 9693 10294 10631 10783 12547 14258 14225 14852 14893 15150 15458 15747 16060 17157 18322 18531 19281 19297 19299 20075 20612 2124 22452 22494.

Nr. 32 Serie 300 525 675 1370 2688 4182 4403 4580 4981 5317 5505 5652 [illegible] 7233 7302 7416 11456 11547 13175 13305 13955 14036 14472 15005 16360 16851 68 71 17211 17405 18531 18254 18858 21075 22544.

Hauptgewinne der 41. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

6. Tag. Vormittagsziehung.

15000 zł. Nr.: 20520.
10000 zł. Nr.: 54828 147845.
5000 zł. Nr.: 59801 77290 122693 140163 150019.
2000 zł. Nr.: 11183 18978 22853 23139 26232 28023 33921 44827 52153 57888 60236 66271 68814 86346 109640 119284 134729 137500 145238 153535 155687.
1000 zł. Nr.: 22636 22969 24264 36279 43942 62770 63805 71936 74278 89308 91510 107170 115143 121690 123999 127994 138020 142802 142395 143958 144487 150386.

6. Tag. Nachmittagsziehung.

25000 zł. Nr.: 111510.
20000 zł. Nr.: 62746.
15000 zł. Nr.: 20664 96700.
10000 zł. Nr.: 98225.
5000 zł. Nr.: 44501.
2000 zł. Nr.: 1162 5779 8801 51685 52581 65658 67592 73234 107451 110529 110807 134072 139164 155699.
1000 zł. Nr.: 13513 14131 15816 16053 32273 40254 51452 58399 61496 64256 65413 60001 72631 74411 82575 83220 91166 94892 95006 106133 112683 117822 119515 133003 136198 148295 148859 156692.

Staats-Theater Danzig.

Generalintendant Hermann Merz.

Wochenspielplan vom 16. bis 22. Mai 1938.

Montag, den 16. Mai, 19.30 Uhr:
Friedrich Smetana: **Die verkaufte Braut,** komische Oper in 3 Akten.

Dienstag, den 17. Mai, 19.30 Uhr:
Edmund Nick.
Das kleine Hofkonzert, musikalisches Lustspiel in 3 Akten.

Mittwoch, den 18. Mai, 19.30 Uhr
Robert Stolz: **Die Tanzgräfin,** Operette in 3 Akten.

Donnerstag, den 19. Mai, 19.30 Uhr
Edmund Nick: **Das kleine Hofkonzert.** Ein musikalisches Lustspiel in 3 Akten.

Freitag, den 20. Mai, 19.30 Uhr:
Edmund Nick: **Das kleine Hofkonzert.** Ein musikalisches Lustspiel in 3 Akten.

Sonnabend, den 21. Mai, 19.30 Uhr:
Geschlossene Vorstellung.
Henrik Ibsen: **Die Stützen der Gesellschaft,** Schauspiel in 4 Aufzügen.

Sonntag, den 22. Mai, 11.00 Uhr:
5. musikalische Morgenfeier zum 125. Geburtstag Richard Wagners.

19.30 Uhr:
Franz v. Suppé: **Dichter und Bauer,** Operette in 3 Akten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 111.

Bydgoszcz | Bromberg, Dienstag, 17. Mai 1938.

Wojewodschaft Pommerellen.

16. Mai.

Bromberg (Bydgoszcz).

Aus dem Wintermantel in den Sommer.

„Und dräut der Winter noch so sehr, es muß doch Frühling werden!" Wir haben an dieses Wort geglaubt. Wir haben es nicht für möglich gehalten, daß es einmal anders kommen könnte. Noch vor wenigen Wochen schrieben wir an dieser Stelle, daß trotz der grimmigen Kälte, die uns der diesjährige April beschieden hat, dennoch zu einem Frühling kommen würde. In diesem Jahre jedoch sind wir um die Hoffnung und um den Frühling gebracht worden!

Das Wochenende setzte mit geradezu sommerlichen Temperaturen ein. Ein wolkenloser Himmel, wie wir ihn nicht vermutet haben, eine Hitze, wie sie in den Hochsommermonaten üblich ist, wurde uns beschieden. Der Sonntag, diesmal wirklich ein Sonnentag, führte die Städter heraus ins Freie. In Rinkau, Mühlthal, am Jesuitersee, zu Fuß, per Rad, Wagen und Auto flüchtete man in die Wälder und genoß die Kühle des Schattens. Klein und groß hatte den noch kürzlich getragenen Wintermantel abgelegt und erschien in sommerlicher Kleidung, manchmal auch Verkleidung. Denn in den meisten Fällen war man auf diesen Sommereinbruch noch nicht vorbereitet.

Wenn wir so auch um den Frühling gekommen sind, und plötzlich mitten im Sommer mit Temperaturen bis zu 30 Grad und darüber stehen, so wollen wir dennoch nicht murren, sondern unserer Zufriedenheit darüber Ausdruck geben, daß endlich die kalte Witterung vorbei ist.

Einweihung einer katholischen Kirche.

Am gestrigen Sonntag wurde durch den Kardinalprimas Dr. Hlond die Einweihung der katholischen Kirche in Brzoza (Hopfengarten) vollzogen. Um 8.20 Uhr wurde der Kardinal an der Grenze des Kreises durch Burg- und Kreisstarost Suski und Dekan Stepczyński begrüßt. Sodann begab sich der geistliche Würdenträger, begleitet von einer Ulanenschwadron an das Denkmal der Aufständischen in Brzoza, wo, nachdem einige Reden gehalten wurden, ein Kranz niedergelegt worden ist. Darauf schritt der Kardinalprimas nach der Kirche und führte die annähernd zwei Stunden dauernde Zeremonie der Einweihung durch. Es folgte das erste Hochamt, wobei Domherr Stepczyński die Predigt hielt.

Nach dieser Feier begaben sich die geistlichen Würdenträger und die zahlreich erschienenen Gäste, die Vertreter von Vereinen und Regimentern nach der Stadt, wo ein vom Starosten gegebenes Essen die Feierlichkeit abschloß.

---

§ **Gewarnt** werden muß von Betrügern, die sich als Messerschleifer ausgeben und verschiedene Gegenstände zum Schleifen annehmen, um damit zu verschwinden.

§ **Nicht die Wohnungstür offen lassen!** Ein dreister Dieb schlich sich am Sonnabend in die Wohnung von Josef Izdebski, Pomorska (Rinkauerstraße) 58, deren Tür offen stand und stahl einen Herrenanzug und 30 Złoty. Der Dieb konnte unbemerkt entkommen.

§ **Ein Pferd gestohlen** wurde in der Nacht zum Sonnabend bei dem Landwirt Alexander Bartz in Trzementowo hiesigen Kreises. Die Einbrecher konnten mit ihrer Beute unbemerkt entkommen.

§ **Einbrecher** drangen in der Nacht zum Sonnabend in den Garderobenraum des Städtischen Stadions ein und stahlen Maurerhandwerkszeug im Wert von 90 Złoty. — Aus dem Keller von Zofja Burzyńska, Lokietka (Prinzenstraße) 15 wurden zwei Zinkwannen im Wert von 60 Złoty gestohlen. — Jozef Czarnecki, Hermann-Franke-Straße 1 wurde ein Fahrrad und eine Ledertasche gestohlen. Das Rad stand im Flur des genannten Hauses.

§ **Von Falschspielern gerupft** wurde die hier wohnhafte Marta Szlachcic. An den Schleusen hatte eine Falschspielerbande vorübergehende Passanten zu einem Spielchen aufgefordert. Als die Sz. eine Weile dem Spiel zusah, bemerkte sie, daß eine Frau, die sich an dem Spiel beteiligte, dauernd gewann. Dadurch verleitet, setzte sie zuerst 2 Złoty, die sie im Handumdrehen verlor. Um den Verlust aufzuholen, bat sie die vom Spielglück begünstigte ihr gegen Verpfändung einer silbernen Herrenuhr (!) im Werte von 80 Złoty 4 Złoty zu leihen. Auch diesen Betrag verlor sie sofort. Nun bat sie die Unbekannte mit dem Auslösen der Uhr bis zum nächsten Tage zu warten, was diese auch versprach. Als sie die Frau am nächsten Tage in ihrer Wohnung aufsuchte, hatte diese die Uhr bereits weiter verkauft. Die Polizei, an die sich die Sz. wandte, leitete eine Untersuchung ein und ermittelte im Laufe derselben in dem Falschspieler den bereits 10 Mal vorbestraften 31jährigen Adam Ciabaszewski. Auch die Unbekannte konnte in der 26jährigen Weronika Łybek, eine Komplicin des C., verhaftet werden. Ciabeszewski und die Łybek hatten sich jetzt vor Gericht zu verantworten. Mitangeklagt wegen Hehlerei ist der 32jährige Gärtner Władysław Olejniczak, der die Uhr durch Vermittlung des 25jährigen Alfons Rewoliński von der Łybek für 20 Złoty gekauft hatte. Das Gericht verurteilte den C. und die Ł. zu je sechs Monaten Gefängnis und den O. zu 100 Złoty Geldstrafe oder im Nichteintreibungsfalle zu drei Wochen Arrest. Der Ł. wurde ein dreijähriger Strafaufschub gewährt.

§ **Ein Diebeskleeblatt** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Auf der Anklagebank nahmen Platz die 43jährige Marjanna Kryger, die 36jährige Joanna Bekalarska und der 26jährige Kazimierz Jagodziński, alle drei in Strelno, Kreis Mogilno, wohnhaft. Die Angeklagten waren hier zu einer „Gastspielreise" eingetroffen und hatten an einem Tage in vier Schuhwarengeschäften je ein Paar Damenschuhe und ein Paar Herrenschuhe entwendet. Die Angeklagten, die geständig sind, wurden zu je vier Monaten Arrest verurteilt.

Fahrplan der Bromberger Kreisbahn.

Gültig vom 15. Mai bis zum 11. September 1938.

Von Bromberg nach:

Crone (Koronowo): 8.10 11.05 13.20 15.05*† 17.00 20.20 22.00† 23.35†

Mühlthal = Mühlthal Dorf (Smukała): 8.10 8.25§P 9.30† 10.30§†P 11.05 12.20† 13.20 14.20§† 15.45† 17.00 18.50§† 20.20 22.00† 22.25† 23.35†

Wawelno = Wierzchucin Król.: 9.30† 11.45* 14.00* 15.45** 19.35* 22.35†

In Bromberg von:

Crone (Koronowo): 7.07*† 7.35 8.51 12.12 15.32 19.32 21.02† 23.07†

Mühlthal Dorf = Mühlthal (Smukała): 7.35 7.50† 8.51 10.01§† 11.51§† 12.12 13.10† 15.32 16.50† 18.33§† 19.32 20.04§ 21.02† 21.53† 23.07†

Wierzchucin Król.=Wawelno: 7.50** 7.50† 7.55* 9.19* 18.52* 21.53†

* Verkehrt am Mittwoch und Sonnabend.

*† Verkehrt am Sonnabend.

** Verkehrt am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag.

† Verkehrt an Sonn- und Feiertagen.

§ Mühlthal Dorf.

§† An Sonn- und Feiertagen.

P Bedeutet Populärer Zug nach Mühlthal Dorf. Bei Benutzung dieser Züge zahlen die Passagiere nur die Hälfte des Normalpreises. Die Rückfahrt muß am gleichen Tage, kann jedoch mit jedem beliebigen Zuge erfolgen.

---

§ **Ein Fahrrad unterschlagen** hatte der 26jährige Arbeiter Josef Klimczak hier wohnhaft. K. lieh sich von dem Schmied Władysław Myk ein Damenfahrrad für eine kurze Zeit aus, das er dem M. jedoch nicht mehr zurückgab, sondern weiterverkaufte. Klimczak, der bereits sechsmal vorbestraft ist, hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte, der nicht geständig ist, wurde nach durchgeführter Beweisaufnahme zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Im Rausch bestohlen** wurde ein Bewohner des Dorfes Pyszczyn hiesigen Kreises. Er hatte des Guten allzuviel getan und sich einen tüchtigen Rausch angetrunken. Auf dem Nachhausewege waren ihm während der Radfahrt nicht nur der Kopf, sondern auch die Beine etwas schwer geworden, so daß er sich in einen Graben legte, um den Rausch auszuschlafen. Diese Gelegenheit benutzte ein Dieb, der ihm eine Fahrradlampe, ferner einen Fahrradreflektor, eine Ledertasche mit Handwerkszeug und 5 Złoty Bargeld stahl.

§ **Einbrecher** drangen in der Nacht zum Freitag in einen Keller des Gutsbesitzers Gerhard Friede in Pyszczyn hiesigen Kreises ein, aus dem sie mehrere Zentner Kartoffeln stahlen.

§ **Wer ist der Besitzer?** Im 2. Polizeikommissariat Wileńska (Boyestr.) wurde am Freitag ein Herrenfahrrad abgegeben, das auf der Łokietka (Prinzenstr.) auf dem Fahrdamm liegend aufgefunden wurde. Man nimmt an, daß ein verfolgter Fahrraddieb das Rad dort zurückgelassen hat. Es handelt sich um ein Rad Marke „Royal", Fabriknummer 12034 ohne Registriertafel.

Graudenz (Grudziądz)

Im Streit der Arbeitslosen,

der hier am Montag voriger Woche begann. trat am Freitag eine entscheidende Wendung ein. Die Ausständigen, die von Anfang an auf ihren Arbeitsstellen verblieben waren, waren von zuständiger Seite darauf aufmerksam gemacht worden, daß eine Lohnerhöhung die Folge haben würde, daß für diejenigen Arbeitslosen, die noch keine Beschäftigung bei den öffentlichen Arbeiten erhalten konnten, infolge der beschränkten Mittel des Arbeitsfonds dann keine Beschäftigungsmöglichkeit mehr sein könnte. Diese Erwägungen glaubten die Ausständigen nicht als ihre Stellungnahme ändernd ansehen zu dürfen. Wie es heißt, hätten die Streikenden am Donnerstag ihrer Bewegung den Charakter eines Hungerstreiks verliehen. Am Freitag erfolgte nun behördlicherseits eine Entfernung der Ausständigen von den von ihnen besetzt gehaltenen Arbeitsstätten, eine Aktion, die erklärlicherweise nicht ganz reibungslos verlief. Es erfolgte auch eine Anzahl von Festnahmen. Der Streik dürfte demnach als liquidiert zu betrachten sein. Die Stadtverwaltung hat den Streikenden das Arbeitsverhältnis gekündigt. Eine Wiederaufnahme der öffentlichen Arbeiten soll nach einer Neurekrutierung der zu Beschäftigenden erfolgen.

× **Instandsetzung öffentlicher Badegelegenheiten.** Einer gründlichen Ausbesserung wird zurzeit die Badeanstalt in der Trinke, die bekanntlich besonders die Schuljugend in Anspruch nimmt, unterzogen. Es erfolgt dort eine neue Zementierung des Bassins, wobei die schon recht vermorschten Bohlen, auf denen der Zementbelag sich stützt, ausgewechselt werden. Auch der Badestrand am jenseitigen Weichselufer wird instand gesetzt.

× **Berechtigten Unmut** erregt in der Bürgerschaft die Verringerung des Straßenbahnverkehrs insofern, als seit dem 1. Mai die Wagen in der Zeit von 8.08 bis 14 Uhr nur alle 9 Minuten fahren. Das ist gegen den bisher üblich gewesenen 4½-Minuten-Verkehr in der genannten Zeit gewiß eine erhebliche Einschränkung. Es würde allgemein lebhaft begrüßt werden, wenn die Straßenbahnverwaltung eine Verkürzung der 9-Minuten-Verkehrspause eintreten ließe und wenn möglich auf den früheren 4½-Minuten-Stand zurückgreifen würde. Wie wir hören, trägt man sich an zuständiger Stelle mit der Absicht, dem hier geäußerten Wunsch nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.

× **Scheugewordene Pferde rasten mit ihrem Wagen aus** der Polleyschen Einfahrt, Getreidemarkt (Plac 23go stycznia), über diesen Platz der Unterthornerstraße (Toruńska) zu. An der Mündung dieser Straße in den Getreidemarkt stürzte das eine der beiden Pferde, so daß das Gefährt zum Stehen kam. Bei der gefährlichen Jagd wurde ein Radfahrer, der des Weges kam, umgestoßen, der aber zum Glück unverletzt davonkam. Sein Rad jedoch wurde beschädigt.

× **Aus der Untersuchungshaft,** in der er sich seit etwa drei Monaten befand, entlassen worden ist der Finanzinspektor Domański, gegen den ein Strafverfahren wegen Verstöße in sittlicher Beziehung schwebt. Die Haftentlassung erfolgte infolge Beendigung der Untersuchung und Fertigstellung der Anklageschrift. Die Gerichtsverhandlung soll in der ersten Junihälfte stattfinden. *

t **Der letzte Wochenmarkt** hatte befriedigende Zufuhr. Der Verkehr war rege, der Geschäftsgang aber hätte besser sein können. Die Butter kostete 1,20—1,50, Molkereibutter 1,60, Eier 0,90—1,00; Äpfel 0,50—0,90. Moosbeeren 0,50, Morcheln 0,20—0,25, Spargel 0,60—0,70, junge Mohrrübchen 0,25, Spinat 0,25, Salat drei Köpfchen 0,20—0,25, Rhabarber 0,15, Radieschen 0,10—0,15, Salatgurken Pfund 1,00, rote Rüben und Wruken 0,10; Suppenhühner 1,80—3,50, Tauben Paar 0,80—0,90, junge Hühnchen Paar 2—3,00; Aale 0,70—1,00, Hechte 0,80, Schleie 0,80—0,90, Bressen 0,60—0,80, Plötze 0,20—0,30, geräucherte Aale 2,50, Flundern 0,80, Maifische 0,50—0,70 das Stück. Blumen fanden, auch infolge des Muttertages, guten Absatz; sie kosteten in Töpfen von 0,50—1,00 und darüber, Sträußchen 0,05—0,20 und mehr.

Thorn (Toruń)

v **Die Thorner Pegelstation** zeigte Sonnabend früh um 7 Uhr einen Wasserstand von 1,62 Meter über Normal an gegen 1,78 Meter am Vortage. Die Wassertemperatur ist von 10,4 auf 11,2 Grad Celsius angestiegen. — Die Stadt passierten die Personen- und Güterdampfer „Faust" auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Danzig, „Jagiello" bzw. „Fredro" auf dem Wege von Danzig bzw. von Dirschau nach Warschau. Aus Danzig kommend traf der Schleppdampfer „Wisła" mit einem leeren und zwei beladenen Kähnen im Weichselhafen ein. Mit dem Bestimmungsort Warschau ausgelaufen ist der Schleppdampfer „Goplana" mit vier beladenen Kähnen. **

v **Der Fahrplan der Nachtstraßenbahnwagen** erfährt mit dem 15. Mai d. J., an dem der neue Eisenbahnfahrplan in Kraft tritt, eine entsprechende Veränderung. **

v **Der wegen Diebstahls** bereits bestrafte Franciszek Wiśniewski aus der ul. Grudziądzka 12 mußte vor dem hiesigen Burggericht wegen eines neuerlichen Eigentumsvergehens erscheinen. Zu verantworten hatte er sich wegen eines im März d. J. in der Kleiderablage des Sportpalastes begangenen Diebstahls von Kleidungsstücken, Uhren und gefüllten Brieftaschen im Gesamtwerte von 500 Złoty. Wie die Verhandlung ergab, suchte Wiśniewski am 13. März in dem Augenblick, als die Sportler beim Umkleiden waren, die Garderobe auf und begann sich langsam umzuziehen. Sobald er in den Räumen allein gelassen war, zog er beim Wiederankleiden mehrere Röcke über und suchte damit ungehindert das Weite. Der Angeklagte, der geständig war, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. **

‡ **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Dem in Falęcin, Kreis Culm, wohnhaften Hieronim Stasiorowski wurde, als er in Thorn weilte, das Fahrrad gestohlen, das einen Wert von 80 Złoty hat. Die in Kenntnis gesetzte Polizei ermittelte den Täter, so daß St. wieder in den Besitz seiner Tretmaschine kam. — Die gleiche Erfahrung von der Tüchtigkeit und Schnelligkeit der Thorner Fahrraddiebe mußte Anastazy Weiland aus Nawra hiesigen Kreises machen. Ihm wurde ein „Stabil"-Herrenrad mit der Fabriknummer 19 033 und im Werte von 75 Złoty gestohlen. **

Dirschau (Tczew)

Paßfälscher vor Gericht.

Wie wir seinerzeit meldeten, hatten verschiedene dunkle Existenzen im Hotel May in Danzig ihr Quartier aufgeschlagen, wo sie die Zustellung falscher Pässe usw. besorgten. Der Matador dieser Zentrale war der Boxer und englische Staatsangehörige Benoch Zingler, alias Walczak. Die Pässe hatte man hier ausländischen Seeleuten, die unter Alkohol gesetzt wurden, abgenommen und an Juden gegen ein hohes Entgelt weitergegeben, um diesen die unrechtmäßige Einreise in einen fremden Staat zu ermöglichen. So hatte man als Letztem dem Norweger Friedrich Hansen den Paß abgenommen. Dank den Recherchen der Polizei gelang es jetzt, die „Hauptgeschäftsführer“ und Vermittler dieser Bande, vor dem unter dem Vorsitz Präses Dr. Poblocki stehenden Gerichtshof zur Aburteilung zu führen. So erhielt der Angeklagte Josek Josef Orentreich aus Opola neun Monate Gefängnis, Josek Nusbaum aus Lodz ein Jahr Gefängnis, Josne Niselbaum aus Opola neun Monate Gefängnis und als letzter Chaskiel Zinger aus Warschau zwei Monate Gefängnis.

---

de **Einen Einbruch versuchten bisher unbekannte Täter in den Innenraum der evangelischen St. Georgenkirche in Dirschau zu unternehmen. Die Eindringlinge, die wahrscheinlich in der Nacht zum Sonnabend in die Kirche einbrechen wollten, hatten bereits mehrere Scheiben eines Kirchenfensters eingedrückt und sind dann sicherlich gestört worden.**

de **Weitere Impfungstermine** für die Zeit vom 18. bis zum 20. Mai d. J. Rombarg, Kulice, N. Zierkiew, Olsza Getomie im Gasthaus in N. Zierkiew, Impf. 18. Mai um 8 Uhr, Bes. 25. Mai; Gasiorki, Rzerzecin, Schule Rzerzecin, Impf. 18. Mai um 8.45 Uhr, Bes. 25. Mai; Morzeszczyn, Dzierzazno, Krolowlas, Schule in Morzeszczyn, Impf. 18. Mai um 10.30 Uhr, Bes. 25. Mai; Lipiagora, Kierwald, Schule in Lipia Gora, Impf. 18. Mai um 9.30 Uhr, Bes. 25. Mai; Rakowiec, Bielsk, Schule in Rakowiec, Impf. 18. Mai um 11.45 Uhr, Bes. 25. Mai; Piaczeczno, Tymawa Jelen, Gasthaus in Piaczeczno, Impf. 18. Mai um 12.45 Uhr, Bes. 26. Mai; Gogolewo, Schule in Gogolewo, Impf. 18. Mai um 14 Uhr, Bes. 25. Mai; M. Walichnowy, Miedzylez W. Walichnowy, Gasthaus in M. Walichnowy, Impf. 20. Mai um 8 Uhr, Bes. 27. Mai; W. Gronowo, Polskie Gronowo, Schule in W. Gronowo, Impf. 20. Mai um 9 Uhr, Bes. 27. Mai; Gniew, Niecponia Cieple, Hotel Nowackiego, Gniew, Impf. 20. Mai um 10 Uhr, Bes. 27. Mai; Janowo, Bursztych M. Polko, Schule in Janowo, Impf. 20. Mai um 12.30 Uhr, Bes. 27. Mai; Opalenie Jazwiska Widlice, Gasthaus in Opalenie, Impf. 20. Mai um 14.30 Uhr, Bes. 27. Mai.

Konitz (Chojnice)

Die Erhöhung des Wassergeldes.

von 30 auf 35 Groschen für den Kubikmeter hat in den Kreisen der Hausbesitzer begreifliche Unzufriedenheit hervorgerufen. Nachdem die Hausbesitzervereinigung (Vorsitzender R. Stamm) sofort nach Bekanntwerden dagegen Einspruch erhoben hatte, hat nun, nach einer Zeitungsnotiz in der Lokalpresse, auch der sogenannte „Alte“ Hausbesitzerverein (Vorsitzender Wietecki), bei der Stadtverwaltung Einspruch erhoben. Nach Informationen ist die Erhöhung des Wassergeldes zwecks Ausgleich des städtischen (Defizit-) Budgets geschehen, da sonst die Genehmigung durch die Behörde nicht erfolgt wäre. Um den Ausgleich herbeizuführen, gab es angeblich nur zwei Möglichkeiten: Entweder Erhöhung des Wassergeldes oder Erhöhung des Kommunalzuschlages zur Grundstückssteuer von noch nicht ganz drei auf sieben Prozent. Während im ersteren Falle alle Hausbesitzer herangezogen werden, hätten im zweiten Falle die Althausbesitzer die Lasten allein zu tragen. Es ist ungerecht, daß die Hausbesitzer allein die vermehrten Lasten tragen sollen, um so mehr, als dieselben enorme Mietsausfälle durch die Arbeitslosen haben und unter den Fesseln des Mieterschutzgesetzes leiden. Einen Einfluß auf gerechte Verteilung der Lasten könnte nur erreicht werden, wenn die Hausbesitzer sämtlich organisiert und besser im Stadtparlament vertreten wären. Trotzdem aber der Hausbesitzerverein (Vorsitzender Stamm) 350 Mitglieder zählt, so sind mitsamt den Mitgliedern des sogenannten alten kaum die Hälfte der etwa 800 Konitzer Hausbesitzer organisiert. +

---

rs **Muttertagsfeier.** Die Christliche Gemeinschaft veranstaltete am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im Saale in der Ziegelstraße eine Muttertagsfeier, welche sich eines guten Besuches erfreute. Musikalische und gesangliche Vorträge, sowie Deklamationen verschönten die Feier. +

rs **Fischereiverpachtung.** Die Starostei macht bekannt, daß am 9. Juni, mittags 12 Uhr, in der Starostei die Verpachtung nachfolgender Fischereinutzungen stattfindet: a) die offenen Gewässer und Seen Ostrowite, Wielkie Boryn, Male Boryn und Fluß Boryn nebst Mühlenteichen bis zur Schleuse und Mühle Alt-Parszczenica. Die Bietungskaution beträgt 500 Złoty, b) Luboszka nebst Zufluß bis zur Dobrzyca. Bietungskaution 45 Złoty, c) Dobrzycafluß Nr. 8 von der Schleuse der Kaszuba Mühle bis zur Rolbiker Mühle. Bietungskaution 20 Złoty. Die Pachtdauer beträgt 10 Jahre 8 Monate und muß sich der Pächter verpflichten, die zu pachtenden Gewässer laut Bedingungen mit Satzfischen zu besetzen. Die ausführlichen Bedingungen sind im amtlichen Kreisblatt (Orędownik Nr. 15) genau aufgeführt. +

rs **Ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt** findet am 18. Mai in Konarschin (Konarzyny) statt. +

rs **Gefaßter Wilddieb.** Im Verlauf einer Haussuchung bei dem wegen Feilhaltens von Wildfleisch in Czersk verhafteten Fr. Piechowski aus Rzepiczna wurden aufgefunden eine Doppelflinte nebst Munition, zwei Hirschgeweihe, zwei Hirschdecken, Fallen und 27 Schlingen. P. wurde dadurch der Wilddieberei überführt und dem Burggericht in Czersk zugeführt. +

rs **Gefaßter Einbrecher.** In Gdingen wurde beim Präsentieren eines Schecks über 300 Złoty, welcher aus dem Einbruchsdiebstahl beim Kaufmann Rudnik herrührt, ein 17jähriger junger Mensch aus Konitz festgenommen. Der hoffnungsvolle junge Mann, der anscheinend den Einbruch verübt, oder zumindest dabei beteiligt war, stammt aus einer angesehenen Familie der Neustadtstraße. +

rs **Er weiß es selber nicht mehr.** Der Westverband (PZZ) der in letzter Zeit in seinem hiesigen Sprachrohr eine Reihe Aufsätze veröffentlicht hat, welche den Gipfel der Verhetzung bilden, fängt jetzt an seinen Kalender zu berichtigen. Nach dem ein Referent des berühmten Kalenders öffentlich erklärt hat, daß er das Inserat zurückzieht und darauf in einem langen Eingesandt vom PZZ als nicht mit einer Reihe anderer als Stichpole erklärt wurde, berichtigt PZZ jetzt wieder, daß K. doch Pole ist! +

Blinder Passagier wird an Land gesetzt.

Ein italienisches Handelsschiff, das von Gdingen nach Neapel fuhr, stoppte plötzlich auf See in der Helaer Bucht und setzte eine Schaluppe aus, die an Land ging. Sie hatte einen 16jährigen Jungen, Zenon Debowski aus Warschau, an Bord, der seinen Eltern in Warschau davongelaufen war, um nach Italien zu gehen. Der Junge wurde der Grenzwache übergeben, die ihn der Polizei überwies. Der jugendliche blinde Passagier hatte sich bereits drei Tage vor dem Auslaufen des Dampfers an Bord geschlichen und hatte sich hier versteckt gehalten. Da er nichts zu essen und zu trinken hatte, war er froh, als sich endlich die Schiffsschrauben in Bewegung setzten. Jetzt glaubte er, daß ihm nichts mehr geschehen könnte, und so wagte er sich aus seinem Versteck hervor. Die Italiener gaben ihm zwar zu essen, stoppten dann aber und brachten ihn an Land zurück. Unterdessen wird er bereits seinen Eltern wieder übergeben worden sein.

---

y **Altforge** (Kwiejce), 15. Mai. In der Ortschaft Pilka ist Kartoffelkrebs festgestellt worden. Der Verkauf bezw. die Ausfuhr von Kartoffeln ist verboten.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 13. Mai. Auf der letzten Kreistagssitzung fanden die Delegiertenwahlen zum Wojewodschaftslandtag statt, zu welchen die Herren Franciszek Rząsz und Stanislaw Paczkowski gewählt wurden.

□ **Crone** (Koronowo), 14. Mai. Am 20. d. M. findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

eh **Karthaus** (Kartuzy), 13. Mai. In der Kreisratstagung Karthaus wurden zu Mitgliedrn des Sejmik Wojewódzki Domherr Łosiński aus Sierakowitz und Landwirt Poćwiardowski aus Elżbietowo gewählt, letzterer auch zum Beirat der Pommereller Landwirtschaftskammer.

Der Jahrmarkt in Karthaus am 11. d. M. war gut besucht und der Auftrieb auf dem Viehmarkt reichlich, bei allerdings flauem Handel. Die Preise waren folgende: Pferde 120—600, Kühe 110—250, Schweine pro Zentner 40—45, das Paar Ferkel 27—44 Złoty.

Ihren Arbeitgeber Śmigielski in Karthaus hat die Dienstmagd um verschiedene Gegenstände, Taschenuhr usw., im Gesamtwert von 200 Złoty bestohlen.

z **Inowrocław**, 15. Mai. Der 12jährige Schüler Julian Kasiv meldete dem Lehrer, daß er auf dem Wege nach Szymborze von zwei Strolchen angefallen wurde, die ihn verprügelten und ihm das Fahrrad raubten. Die Polizei hat festgestellt, daß der Junge sich den Überfall ausgedacht hat, um nicht in die Schule fahren zu brauchen. Das Fahrrad hat der Bengel für 10 Złoty verkauft.

Am Mittwoch wurde Josef Buch in einem Güterwagen auf dem hiesigen Bahnhof festgenommen, der 15 Kilo Sacharin mit sich führte. Wegen Sacharin-Schmuggels wurde nun gegen Buch ein gerichtliches Verfahren eingeleitet.

z **Inowrocław**, 14. Mai. Auf der Chaussee nach Bromberg (Bydgoszcz) in der Nähe von Slabencinek wurde ein Mann bewußtlos aufgefunden, neben ihm ein Fahrrad. Es stellte sich heraus, daß es ein gewisser Roch Bernhard Schröder aus Güldenhof (Złotniki-Kuj.) war, der vom Rade gefallen ist und sich so schwer verletzt hat, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Der Reisende Czesław Jankowiak aus Lodz nahm von mehreren hiesigen Kaufleuten Warenbestellungen und Geldvorschüsse darauf an. Als nach längerer Zeit die bestellten Waren nicht eingingen, wurde den Kaufleuten klar, daß sie einem Betrüger zum Opfer gefallen waren. Jetzt hatte sich J. vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, welches ihn zu zehn Monaten Gefängnis verurteilte.

* **Löbau** (Lubawa), 13. Mai. Die Grenzwache in Nakowice hiesigen Kreises hielt Dienstag abend um 22½ Uhr die 1891 geborene in Angerburg Opr. wohnhafte Ida Koschinski, ohne Beruf, wegen versuchten Schmuggels von 20 Mark in deutschem Kleingeld von Polen nach Deutschland an. Die Genannte wurde ins hiesige Burggericht eingeliefert und dem Staatsanwalt des Graudenzer Bezirksgerichts zur Verfügung gestellt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 14. Mai. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Bilanz für die Jahre 1936 und 1937, in denen die Kasse mit besonders großen Verlusten gearbeitet hatte, jetzt besprochen. Der nächste Punkt der Tagesordnung fordert die Streichung einer nicht einzutreibenden Forderung aus dem Jahre 1934 in Höhe von 580 Złoty von der „Legion der Jugend“ (Legion Młodych) für eine Fahrt mit dem städtischen Autobus nach Thorn. Da die Legion aufgelöst ist, ist die Schuld nicht einzutreiben. Dem Antrag wurde zugestimmt. Es wurde ferner beschlossen, dem früheren Stadtbaumeister Moska eine Bauparzelle in Größe von 1431 Quadratmetern zu verkaufen. Über den Kaufpreis soll der Magistrat verhandeln. Da der Viehmarkt durch Einfriedung ausgebaut ist, soll dieser Platz in Zukunft nicht mehr zur Abhaltung von Volksbelustigungen (Karussells, Schaubuden usw.) freigegeben werden. Für diese Zwecke soll ein Platz außerhalb der Stadt ausgewählt werden. Nach Erschöpfung der Tagesordnung begaben sich die Stadtverordneten nach der Starostei und schlossen sich an dem Umzug zu Ehren des verstorbenen Marschalls Piłsudski nach dem Marktplatz an.

Am 13. Mai früh zwischen 4 und 5 Uhr wurde in der Stadt wieder Unfug gestiftet und Schäden angerichtet. In der ul. Sobieskiego wurden der Molkerei Resmer, dem Kaufmann Kaczykowski, dem Friseur Kopicki und in der Restauration der Amalia Markowska die Schaufenster mit Steinen zerschlagen. Dem Kaufmann Grönwaldt ein großes Reklame-Emailleschild vom Schaufenster gerissen und dem Hausbesitzer Gorzelitz in der ul. Judyckiego eine zweieinhalb Meter lange Fahne gewaltsam abgerissen. Der Polizei ist Anzeige erstattet.

h **Neumark** (Nowemiasto), 13. Mai. Unter Vorsitz des Bürgermeisters Wachowiak fand am letzten Montag eine Stadtverordnetensitzung statt. Beschlossen wurde im Stadtpark ein Denkmal für den verstorbenen Offizier des Aufstandes von 1863 und ersten polnischen Starosten des Kreises Löbau Dr. Rzepnikowski aufzustellen. Stadtv. Swiniarski (Soz.) war gegen diesen Beschluß und forderte die Aufstellung eines Denkmals für den ermordeten Staatspräsidenten Narutowicz. Bürgermeister Wachowiak verlas einen Antrag der Kommission, die die Protestangelegenheit des Stadtv. Swiniarski geprüft habe. Die Kommission bemühte sich um den Ausschluß Swiniarskis aus der Stadtverordnetenversammlung, da er durch seinen Protest gegen die gefaßte Resolution dem Priestermord in Luban billigte und dabei die religiösen Gefühle aller Stadtverordneten und Wähler verletzt habe. Der Antrag wurde angenommen. Dem Ausgeschlossenen, der noch etwas erwidern wollte, wurde das Wort entzogen. Er mußte darauf den Sitzungssaal verlassen.

sd **Stargard** (Starogard), 14. Mai. In das Fahrradgeschäft von Paul Teßmer in der ul. Chojnicka versuchten nachts Diebe einzudringen. Nachdem sie von der Hofseite aus die Tür zum Geschäft aufgebrochen hatten, wurde durch eine Alarmvorrichtung das elektrische Licht im Geschäft und auf dem Hofe eingeschaltet, worauf dann die Täter unter Zurücklassung ihres Werkzeuges das Weite suchten.

Am 15. Mai tritt der Sommerfahrplan in Kraft, der auch für Stargard wesentliche Änderungen bringt. Der Nachmittagszug nach Konitz geht nicht wie bisher um 17.08, sondern um 14.33 Uhr, was besonders für die aus der Konitzer Richtung kommenden Fahrschüler begrüßenswert ist. Auf der Strecke Stargard—Smętowo ist ein viertes Zugpaar eingestellt worden. Dieser Zug kommt aus Smętowo um 10.35 und geht von Stargard um 18 Uhr ab. Die übrigen Abfahrts- und Ankunftszeiten sind nur unwesentlich geändert worden.

Wegen illegalen Schlachtens und Verkaufs ungestempelten Fleisches wurden J. Mechlinski aus Stargard und Piotr Torlop aus Zelgoszcz zu Arreststrafen von ein bis zwei Monaten bestraft.

∸ **Tuchel** (Tuchola), 2. Mai. Die 15 Jahre alte Helene Fiereck in Lubierwicze hiesigen Kreises hat sich am 1. Mai in den Wald begeben, um Pilze zu suchen. Sie ist bis heute noch nicht zurückgekehrt.

In Kl. Gatzno, Kreis Tuchel, drangen bis jetzt unbekannte Diebe in den Keller des Gastwirts Kotlenga ein und stahlen Schmalz und Räucherwaren im Werte von 80 Złoty.

v **Vandsburg** (Więcbork), 15. Mai. Ein grausiger Fund wurde dieser Tage auf der Wiese des Landwirts Erdmann in Schmilowo gemacht, wo in der Torfkaule die Leiche eines etwa 25jährigen unbekannten Mannes vorgefunden wurde. Neben der Kaule lag eine halbgeleerte Flasche mit Brennspiritus, die der Unbekannte, wie ermittelt werden konnte, am Tage vor dem Leichenfunde in Jastremken gekauft hatte. Es ist anzunehmen, daß er sich in selbstmörderischer Weise ins Torfloch stürzte. Es kann aber auch ein Unfall vorliegen. Die Personalien des Toten konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hier am kommenden Dienstag, dem 17. d. M., statt.

v **Zempelburg** (Sępólno Kr.), 15. Mai. Bei dem Maischießen der hiesigen Schützengilde ging als Maikönig J. Wachholz hervor. Orden erhielten: M. Glasik und T. Kielpikowski mit je 55 Punkten, K. Brandt und J. Wachholz mit je 52 Punkten und M. Lorek mit 51 Punkten.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau“.

„Aschenbecher.“ Wenn Ihr Sohn die Arbeit im Betriebe des Schwiegervaters ohne Entlohnung geleistet hat in der begründeten Voraussetzung, daß er das Geschäft einmal erben würde, und diese Voraussetzung geht ohne Verschulden des Sohnes nicht in Erfüllung, dann hat dieser unserer Ansicht nach Anspruch auf nachträgliche Bezahlung seiner Tätigkeit.

„Schöner Mai.“ 1. Der Mann ist nach seiner Frau neben den Eltern derselben gesetzlicher Erbe, und zwar erbt er die Hälfte des Nachlasses seiner Frau. Wenn also der Schwiegervater Ihrer verstorbenen Frau das Grundstück verschrieben hatte, diese also Eigentümerin des Grundstückes war, so gehört Ihnen jetzt die Hälfte der Wirtschaft. 2. Im zweiten Falle kann der Betreffende an den Wirtschaftsbesitzer gar keine Ansprüche stellen, da er sich für seine Arbeit keinen Barlohn ausbedungen hat und mit der Naturalentlohnung, nämlich mit dem Lebensunterhalt und der Einkleidung zufrieden war. 3. Wenn Sie mit der Hagelversicherungsgesellschaft keinen langjährigen Vertrag geschlossen haben, so brauchen Sie für die verflossenen Jahre nichts nachzuzahlen.

Willibald. Sie haben dadurch, daß Sie sich nach Aufhören Ihrer Zwangsversicherung nicht freiwillig weiter versichert haben die Anwartschaft auf irgend welche Leistungen seitens der Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter verloren. Diese Bestimmung ist bereits in dem Gesetz vom 24. November 1927 klar und deutlich enthalten. Sie haben auch keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung. Wir können Ihnen kein Mittel angeben, wodurch Sie den Verlust Ihrer früheren Beiträge verhindern könnten.

Ingrid 100. Wir erteilen prinzipiell nur Auskunft an Anfrager, die sich durch Einsendung der Abonnementsquittung als Abonnenten der „Deutschen Rundschau“ ausweisen.

„Erika“. 1) Zum Abschluß eines Pachtvertrages in der Grenzzone brauchen Sie die Genehmigung des Wojewoden. Aber anscheinend handelt es sich in Ihrem Falle nicht um einen Pachtvertrag sondern um einen Mietsvertrag. Und eine Genehmigung zum Wohnen brauchen Sie nur, wenn Sie im Grenzstreifen wohnen wollen. Der Grenzstreifen ist ein Geländestreifen längs der Grenze, in einer Breite von 2 Kilometern von der Grenzlinie an gerechnet; dieser Streifen kann je nach der Beschaffenheit des Geländes bis auf 6 Kilometer verbreitert resp. unter 2 Kilometer verringert werden. Die Genehmigung zum Wohnen im Grenzstreifen ist beim Starosten nachzusuchen. 2) Wenn der Hauseigentümer, bei dem Sie wohnen, das Haus verkauft, so kann der neue Eigentümer Ihnen die Wohnung kündigen wenn diese nicht durch das Mieterschutzgesetz gegen Kündigung geschützt ist. Sie können sich dem neuen Hausbesitzer gegenüber nur dann darauf berufen, daß Sie die Miete für längere Zeit im voraus bezahlt haben, wenn die Bezahlung im Grundbuch eingetragen ist.

Nr. 83 Ph. M. D. Das Testament ist abgesehen von kleinen Unebenheiten, die aber die Gültigkeit desselben nicht gefährden, richtig und unmißverständlich. Im Anfange muß es z. B. heißen: „zu meinem Allein- und Universalerben“.



Polnischer Vorstoß in die Stratosphäre.

Der seit einigen Tagen angekündigte Probeflug eines polnischen Ballons in die Stratosphäre wurde am Sonnabend in Legionowo durchgeführt. Um 7.55 Uhr startete der Ballon „Toruń". Der Ballon hat ein Fassungsvermögen von 2200 Kubikmetern, wurde aber nur mit etwa 1300 Kubikmetern Gas gefüllt. Um 5 Uhr morgens trafen der bekannte Ballonflieger Hauptmann Burzyński und Dr. Jodko-Narkiewicz in Legionowo ein. Der Gelehrte erklärte, daß der Flug nur einen Probecharakter habe. Der endgültige polnische Stratosphärenflug soll im Herbst erfolgen. Der Flug hatte die Aufgabe, die Instrumente einer Prüfung zu unterziehen. Um 10.30 Uhr wurde der Ballon in 6000 Meter Höhe über Warschau gesehen. Er landete um 13 Uhr in Zegrze bei Warschau.

Notlandung polnischer Ozeanflieger.

Die polnische Luftverkehrsgesellschaft „Lot" hatte in Amerika vier große „Lockhead"-Maschinen für die polnischen Verkehrslinien gekauft. Drei der Apparate wurden auf dem Wasserwege nach Polen geschafft, während der vierte durch den Direktor der Lot-Gesellschaft Major Makowski auf dem Luftwege nach Polen gebracht werden soll. Am Sonnabend startete Major Makowski in Kalifornien, um die Maschine nach Mexiko-City zu bringen. Von dort sollte der Flug nach Südamerika weitergehen und dann der Südatlantik überquert werden. Infolge der schlechten Witterungsverhältnisse mußte das Flugzeug jedoch auf dem Flugplatz von Mazatlan landen. Erst nach Beruhigung des Wetters wird der Weiterflug vonstatten gehen.

Deutscher Flug-Weltrekord über die Südatlantik.

Innerhalb des regelmäßigen Postflugverkehrs von Deutschland nach Südamerika, der seit 2½ Jahren mit größter Regelmäßigkeit durchgeführt wird, ist es dem Flugzeug „Nordwind" gelungen, den Südatlantik in der neuen Weltrekordzeit von 11 Stunden und 11 Minuten zu überqueren. Diese neue Bestleistung zeigt den hohen Leistungsstand der deutschen Luftfahrt, ebenso wie ihn in wenigen Tagen auf dem Gebiet des Flugsport der Deutschlandflug unter Beweis stellen wird. 390 Flugzeuge werden sich an dieser großen Leistungsprüfung beteiligen, die am 22. Mai auf 15 Flugplätzen Großdeutschlands beginnt und am 29. Mai in Wien-Aspern endet. Vor dem Flug noch wird sich Deutschland in Helsingfors an der internationalen Luftfahrtausstellung beteiligen und außerdem durch eine auf Befehl von Generalfeldmarschall Göring entsandte Küstenaufklärungsstaffel von sechs Do-18-Flugzeugen seine Luftwaffe vorführen.

Vom 22. bis 29. Mai Deutschlandflug.

390 Maschinen nehmen teil.

Im gesamten Reichsgebiet wird vom 22.—29. Mai der Deutschlandflug 1938, der große Wettbewerb um den Wanderpreis des Generalfeldmarschalls Göring, durchgeführt. Über diese große Veranstaltung, an der 390 Flugzeuge in 8 Tagen rund 8000 Kilometer bewältigen werden, so daß sich eine Gesamtleistungsstrecke von über 3 Millionen Kilometern ergibt, sprach am Freitag der Korpsführer des NSFK, Generalleutnant Christiansen, im Haus der Flieger. Die Teilnehmer starten am 22. Mai um 8 Uhr auf je einem Flughafen in den Gebieten von 15 NSFK-Gruppen zum Flug in Ketten von je 3 Flugzeugen. Die folgenden Tage sind angefüllt mit Anfliegen von Wertungsplätzen, Streckenflügen im Verband sowie Sonderwettbewerben. Die größte Starterzahl weist der Sportflughafen von Rangsdorf bei Berlin mit 65 Maschinen auf. Am Vorabend des Himmelfahrtstages treffen alle Flugzeuge in Berlin ein, um dann am Schlußtag schließlich in einzelnen Wellen das Ziel Wien zu erreichen. Der Wettbewerb erfordert zur reibungslosen Abwicklung einen Stab von tausenden Männern. Der Deutschlandflug wird Mann und Maschine einer harten Zerreißprobe unterwerfen.

Neue deutsche Weltbestleistungen im Segelflug

Dem NSFK Obertruppführer Kraft von der Reichsschule für Segelflugsport Hornberg gelang es, den Weltrekord des Sturmführers Beck im Zielflug mit Rückkehr zur Startstelle ohne Zwischenlandung zu überbieten und damit eine neue internationale Bestleistung aufzustellen. Obertruppführer Kraft startete von Hornberg nach Ansbach und kehrte ohne Zwischenlandung wieder nach Hornberg zurück. Die durchflogene Strecke beträgt 168 Flugkilometer bei einer Flugzeit von sechs Stunden 30 Minuten. — Der alte Weltrekord betrug 135 Kilometer.

Den am Freitag aufgestellten Segelflugrekord des NSFK Obertruppführers Kraft im Zielflug mit Rückkehr zur Startstelle war nur eine kurze Lebensdauer beschieden. Schon 24 Stunden später wurde er von Flugkapitän Hanna Reitsch von 168 auf 250 Kilometern gewaltig verbessert.

Hanna Reitsch flog mit ihrem Segelflugzeug "Reiher„ in 5½ Stunden von Darmstadt zur Wasserkuppe und zurück. Dabei benötigte sie für die weitaus größere Strecke genau eine Stunde weniger als Kraft, ihre Leistung stellt einen neuen absoluten Weltrekord dar.

Drei deutsche Sieger im Tripolis-Rennen

Auf der herrlichen, von Palmen umstandenen Rundstrecke von Mellaha bei Tripolis wurde vor einer nach zehntausenden zählenden Zuschauermenge das mit Spannung erwartete Millionenrennen um den Großen Preis von Tripolis begonnen. Dieser 12. Preis von Tripolis, der zugleich das erste Grand-Prix-Rennen des Jahres und als erstes wichtige Rennen unter der neuen Rennformel war, brachte von Anfang an einen scharfen Kampf zwischen den teilnehmenden deutschen, italienischen und französischen Wagen. Das Rennen endete mit einem sicheren und überlegenen deutschen Siege. Hermann Lang, der im vorigen Jahre durch seinen Tripolis-Sieg sich mit einem Schlage in die Reihe der großen internationalen Fahrer einschaltete, siegte mit 2 Stunden 33 Minuten 17 Sekunden mit einem Stundendurchschnitt von 205,2 Km.-Std. Zweiter wurde M. v. Brauchitsch mit 2:37:55. Dritter R. Caracciola mit 2:38:20. Mehrere Runden zurück folgten die ersten italienischen Fahrer.

Leider ereignete sich bei dem Rennen ein tödlicher Unfall, den der Italiener Siena erlitt.

Unter dem Jubel der Menschenmenge überreichte Marschall Balbo dem Sieger, NSKK-Sturmführer Lang, seinen Ehrenpreis. In strahlender Freude nahm Lang auch die Glückwünsche seines Korpsführers entgegen. Korpsführer Hühnlein erstattete dem Führer und Reichskanzler telegraphisch über den einzigartigen Sieg der deutschen Rennwagen Meldung.

Tausendmal über die Alpen.

Mit der Beendigung des planmäßigen Fluges Rom—Berlin auf der Strecke 9, die von der Deutschen Lufthansa in Pool mit der italienischen Luftverkehrsgesellschaft Ala Littoria durchgeführt wird, hat der Flugkapitän der Ala Littoria, Hauptmann Schiona, die stolze Zahl von 1000 Alpenüberquerungen erreicht. Kapitän Schiona, der bereits im Jahre 1915, also während des Krieges, mit seiner fliegerischen Laufbahn begonnen hat, steht mit dieser Zahl der Alpenflüge weitaus an der Spitze sämtlicher Verkehrsflieger. Zahlreiche bekannte Persönlichkeiten sind mit ihm über die Alpen geflogen, haben durch ihn eine der schönsten Flugstrecken Europas erlebt.

Bei seiner gestrigen Ankunft auf dem Flughafen Tempelhof wurden ihm seitens der Lufthansa durch den Flugleiter Ritter von Lechner die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Besondere Beachtung verdient bei diesem Jubiläum des italienischen Flugkapitäns die Tatsache, daß er mit diesen 1000 Alpenflügen gleichzeitig eine Million Flugkilometer nur auf deutschen Junkermaschinen erreicht hat. Insgesamt hat Flugkapitän Schiona etwa 1 200 000 Flugkilometer im planmäßigen Luftverkehr zurückgelegt.

Boxkampf Schmeling—Louis doch in Newyork.

Vor der Newyorker Boxkommission wurde am Mittwoch die Unterzeichnung des Kampfvertrages zwischen dem deutschen Meisterboxer aller Klassen Max Schmeling und dem von den Amerikanern als Weltmeister angesehenen Joe Louis vorgenommen. Nachdem Joe Louis nunmehr seine bindende Unterschrift unter den Kampfvertrag gesetzt hat, darf der Kampf endgültig als gesichert angesehen werden. Für die geschäftstüchtigen Amerikaner, die um den Boxkampf Schmeling—Louis manche Drehereien gemacht haben, dürfte es nunmehr keine Möglichkeiten mehr geben, dem Kampf vielleicht noch in letzter Stunde auszuweichen.

5. Deutsche Tennismeisterschaften 1938 in Posen.

Nachdem der Polnische Lawn-Tennis-Verband in Warschau (P. Z. L. T.) seine Genehmigung erteilt hat, wird der Posener Tennisclub 1933 die 5. Meisterschaften der deutschen Tennisspieler in Polen durchführen. Als Tourniertermin ist vom Verband die Zeit vom 7. bis 10 Juli festgesetzt worden.

Der Posener Tennisclub führt zum ersten Male diese schon zur Tradition gewordenen Meisterschaften durch. Er wird mit allen Kräften bemüht sein, dieses sportliche und gesellschaftliche Zusammentreffen der deutschen Tennisspieler Polens vorbildlich durchzuführen.

An alle deutschen Tennisspieler ergeht schon jetzt die Aufforderung, die Tage vom 7. bis 10. Juli für die diesjährigen Meisterschaften in Posen freizuhalten. Weitere Mitteilungen, sowohl in der Tagespresse wie auch direkt an die einzelnen Vereine, ergehen im Laufe der nächsten Wochen. T. C. P. D. l.

Die zweite Runde der Davispokalspiele.

In den Tagen vom 20. bis 22. Mai treten die Davis-Pokalspiele in die zweite Runde ein. Deutschland kämpft mit Norwegen in Berlin, Polen mit Italien in Mailand, die Schweiz mit Schweden in Stockholm, Belgien hat inzwischen mit Griechenland in Athen die zweite Runde ausgetragen und kam mit 5:0 in die dritte Runde. Ungarn und Britisch-Indien sind kampflos in die dritte Runde gelangt.

Internationales Reit- und Springturnier in Zoppot. Nennungsschluß am 17. Mai.

In der Zeit vom 10. bis 12. Juni 1938 findet in Zoppot ein Internationales Reit- und Springturnier statt. Die Ausschreibungen sind im amtlichen Organ der OBWK Nr. 8 vom 23. Februar 1938 veröffentlicht worden. Es sind 11 Prüfungen vorgesehen, von denen 8 international ausgeschrieben sind, darunter eine Dressurprüfung Kl. M zwei Jagdspringen Kl. M und zwei Jagdspringen Klasse S. Der Nennungsschluß für das Turnier ist der 17. Mai.

Deutsche Reiter auf dem Internationalen Turnier in Warschau.

Vom 28. Mai bis 5. Juni findet in Warschau ein Internationales Reitturnier statt, zu dem 5 auswärtige Staaten ihre Teilnahme gemeldet haben und zwar Deutschland, Frankreich, Belgien, Rumänien und die Türkei.

Am stärksten wird Deutschland vertreten sein, nämlich mit 18 Pferden und einer Elitemannschaft, zu der Rittmeister Momm, Rittmeister Kurt Hasse, Oberleutnant Brinckmann, Oberleutnant Huck und Oberleutnant von Bongart gehören.

Am zweitstärksten ist die Türkei vertreten mit 16 Pferden und 8 Offizieren, Frankreich schickt 12 Pferde, Rumänien ebenfalls 12 Pferde und Belgien 8 Pferde.

Deutsch-polnische Kajak-Wettkämpfe in Posen.

Am Sonntag fanden Kajak-Wettkämpfe zwischen dem Posener Pfadfinderklub „Wilki Morskie" und einer Mannschaft des Berliner Vereins für Kanusport statt. Die Posener Pfadfinder siegten und errangen den Ehrenpreis der Stadt Posen. Die einzelnen Rennen hatten folgende Ergebnisse: Zweier über 10 000 Meter: 1. Nadolny-Slurzewski. Das erste Berliner Paar Neth-Gruener nahm den dritten Platz ein; die Posener brauchten 43:13, die Berliner 45:13 Min. Kajak-Einer über 10 000 Meter: 1. Sobieraj 43:12, erster Deutscher Neth (3. Platz) 46:51. Zweier über 1000 Meter: 1. Nadolny-Slurzewski 3:48 vor dem deutschen Paar Gruener-Gothe 3:48,5. Vierer über 1000 Meter: 1. Figge-Neth-Klauke-Gruener 3:25, vor dem Posener Vierer, der 3:28 gebrauchte.

Deutscher Hockeysieg über Holland.

Vor 6000 Zuschauern fand am Sonntag im olympischen Hockeystadion der 16. Länderkampf zwischen Deutschland und Holland statt. Die deutsche Nationalmannschaft besiegte ihren Gegner mit 3:1 (2:0) Toren. Damit stehen den 10 deutschen Siegen 3 holländische gegenüber. Drei Treffen blieben unentschieden.

Japan erobert einen Flugweltrekord.

Der Super-Eindecker des Forschungsinstituts für Luftfahrt an der Kaiserlichen Universität in Tokio errang auf einer Rundstrecke über Ostjapan mit Tokio als Mittelpunkt einen neuen Weltrekord im Langstreckenflug. Auf geschlossener Rundstrecke mit 11 600 Kilometer, in 62,23 Stunden wurde der bisherige Weltrekord der Franzosen Bossoutrot und Rossi, der vom 23. bis 26. März 1932 aufgestellt worden war, um fast 1000 Kilometer überboten. Das Flugzeug startete am 13. Mai um 4.15 Uhr und landete am 15. Mai um 19.10 Uhr in Tokio.

*

Der Langstreckenrekord von Amelia Earhart gebrochen.

Die französische Fliegerin Elisabeth Lion hat mit ihrem „Aiglon"-Renauld-Apparat von 100 PS den Weltrekord im Langstreckenflug für Frauen gebrochen, der bisher von der verschollenen englischen Fliegerin Amelia Earhart mit 3939 Kilometer gehalten wurde. Die Französin hat die 4150 Kilometer lange Strecke Marseille—Abbadan (Persischer Golf) in etwa 21 Stunden zurückgelegt.

Wojewodschaft Posen.

40 Jahre im Paulinum.

Das evangelische Knabenalumnat „Paulinum" in Posen, das in diesem Jahre auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken kann, feierte einen frohen Jubiläumssonntag. Die 40 Jungen aller Altersstufen, die als Schüler des Schillergymnasiums das geräumige dreistöckige Haus mit seinen hellen hohen Räumen und seinem parkartigen Garten bevölkern, begannen den Tag mit einem eindrucksvollen Festgottesdienst in der nahe gelegenen St. Matthäikirche, deren Gemeinde sie sich zugehörig fühlen. Die Festpredigt hielt Pfarrer Steffani, der Vorsitzende des Kuratoriums des Paulinums. Der Kirchenchor der St. Matthäigemeinde hatte sich freundlicherweise bereit gefunden, die festliche Stunde mit seinen Liedern zu verschönen.

Schon zu Mittag waren viele Eltern der Pauliner erschienen und am Nachmittag füllten sich die festlich geschmückten Räume mit Gästen aus der Stadt, ehemaligen Zöglingen und früheren Inspektoren des Hauses. In seiner Begrüßungsansprache betonte Pfarrer Steffani den Segen einer Erziehung im Rahmen christlicher Ordnung gerade in den entscheidenden Jahren der Jugend. In seinem Festbericht schilderte Pfarrer Konukiewitz, der Leiter der Anstalt, die Geschichte des Hauses mit einer Würdigung der Persönlichkeit des Gründers, des Fürstbischofs Sedlnitzky, dessen ehrwürdiges Porträt im Speisesaal einen großen Maienkranz trug. Ein Rückblick auf die vier Jahrzehnte zeigte eine geruhige und gleichmäßige Entwicklung bis zum Um- und Neubau im Jahre 1910 und bis zu jenem Kriegssommer 1914, wo nur sechs Jungen aus den Ferien zurückkehrten und einer nach dem anderen sich als Kriegsfreiwilliger von der Heimleitung verabschiedete. Schwerer noch wurden die Nachkriegsjahre mit ihrer Lebensmittel- und Geldnot und gefahrdrohend für die Existenz des Hauses jener bekannte Liquidationsprozeß, der nur dadurch beendet werden konnte, daß Haus und Grundstück mit vielen Opfern zurückgekauft wurde. Im Anschluß an diesen Bericht wurde der Beschluß bekanntgegeben, der gefallenen jungen Kameraden durch die Anbringung einer Gedenktafel Ehre zu erweisen, ein Mahnmal für die heutige Jugend, die jetzt im Paulinum heranwächst.

Die Jungen selber hatten es sich nicht nehmen lassen, das Fest, das ja ihr Fest war, durch eigene Mitwirkung zu gestalten, besonders durch ein eindrucksvolles Laienspiel „Kämpfende Mannschaft" von Wilhelm Schöttler, das an der Geschichte einer scheinbar verlorenen Burgbesatzung zeigt, wie Einsatz der ganzen Persönlichkeit ohne Rücksicht auf eigene Bequemlichkeit das Ganze rettet und wie die Treue das Mark der Ehre ist und bleibt.

Da eine Reihe von Eltern gegen Abend die Heimfahrt antreten mußten, wurde die Nachmittagsfeier mit Abendlied und Andacht geschlossen, die Superintendent D. Rhode hielt. Die Jungen und die zurückbleibenden Gäste fanden sich zu gemütlicher Abendtafel zusammen, unter ihnen zu ihrer großen Freude Generalsuperintendent D. Blau, der in seiner Ansprache jener Einweihungsfeier des Neubaus im Jahre 1910 gedachte, die zugleich seine erste Amtshandlung in seinem neuen Wirkungskreis Posen gewesen war. Unter den Gästen weilte auch Domprediger Dr. Dr. Fichtner, einer der Redner der Jubilatewoche, als Vertreter des Zentralausschusses für Innere Mission, dessen Initiative vor 40 Jahren die Gründung des Hauses in Posen zu verdanken war, das bekanntlich eine Bruderanstalt anderer gleichnamiger Anstalten in Berlin, Breslau und Danzig war. pz.

Roher Ueberfall.

z **Buk,** 15. Mai. Der Schlosser Albert Pohl kehrte um Mitternacht nach Opalenitza von einem Bestellgang heim. Unterwegs wurde er von den Brüdern Mikołaj und Jan Pacholczyk überfallen und mit einem armdicken Stock zu Boden geschlagen. Die beiden Burschen hatten dem Schlosser aufgelauert. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er ins Krankenhaus überführt, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Selbst gebautes Flugzeug.

z **Kempen** (Kępno), 14. Mai. Der Landwirtssohn Anton Gabriel aus Młodasko, der bei einem Flieger-Regiment seiner Militärpflicht genügte, hat ein eigenes Flugzeug fertiggestellt. Damit führte er seinen ersten Probeflug über Młodasko, Piekary und Kempen aus. Bei der Landung wurde der Apparat leicht beschädigt, während der Pilot mit heiler Haut davonkam.

ß **Posen** (Poznań), 15. Mai. Der Posener Stadtpräsident Ruge hat, nachdem die Hundetollwut auf dem ganzen Stadtgebiet restlos erloschen ist, die Verfügungen vom 15. November v. J. und vom 18. März d. J., die zum Schutze gegen die Tollwut erlassen worden waren, ganz aufgehoben.

Der Kaufmann Otto Ape'l hat mit Rücksicht auf sein hohes Alter von 77 Jahren und seinen Gesundheitszustand das Amt als städtischer Armenrat, das er 32 Jahre lang mit großer Treue verwaltet hat, niedergelegt. Aus diesem Grunde wurde ihm vom Magistrat ein Rathausbild mit eigenhändiger Widmung des stellvertretenden Stadtpräsidenten und einem Dankschreiben für seine erfolgreiche Arbeit auf verantwortungsvollem Posten überreicht.

Gestern nachmittag wurde in der Nähe der Schloßbrücke die 77jährige Witwe Ida Heinze, fr. Luisenstraße 16, von einem Kraftwagen überfahren; sie trug schwere Arm- und Kopfverletzungen davon.

S **Samotschin** (Szamocin), 15. Mai. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war mit über 200 Pferden und ca. 350 Rindern beschickt. Die Preise hielten sich auf der bisherigen Höhe. Die Umsätze waren zufriedenstellend. Immer mehr zur Plage für die gutgläubigen Landwirte werden bestimmte betrügerische "Pferdehändler", von denen einer von der Polizei abgeführt wurde. Auch dieses Mal wurde ein Bauer sein Pferd „ohne Geld" los.

Die litauische Flagge im Hafen von Gdingen

Die Besatzung waren nur Deutsche.

Eine recht eigenartige Überraschung, die aber in vieler Hinsicht aufschlußreich für die Verhältnisse in Nordosteuropa ist, hat das Warschauer Blatt „Expreß Poranny" erlebt.

Das Blatt macht sich zu einem besonders warmen Anwalt der polnisch-litauischen Verständigung. Nun erfuhr die Redaktion, daß zum ersten Mal ein litauischer Dampfer Gdingen anlaufen würde, um dort eine Kohlenladung für Nordafrika zu übernehmen. Die polnische Zeitung entsandte also schleunigst einen Vertreter nach Gdingen, der gleich nach der Ankunft die litauische Besatzung über ihre Ansichten zur polnisch-litauischen Verständigung interviewen sollte. Der Berichterstatter erlebte aber eine traurige Überraschung. Auf seine freundliche litauische Begrüßung wurde ihm eine Antwort nicht zuteil; denn niemand konnte den polnischen Vertreter verstehen. Er mußte feststellen, daß die gesamte Besatzung des Schiffes aus Memeler Deutschen bestand und daß auch nicht ein „authentischer" Litauer auf dem Schiff war.

Anschließend an den Bericht darüber stellt das Warschauer Blatt fest, daß die gesamte litauische Handelsflotte aus acht Schiffen besteht, von denen zwei in rein deutschen Händen sind. Das Blatt erwähnt jedoch nicht, daß auch bei den anderen litauischen Schiffen die litauische Beteiligung nur gering ist und auch nur gering sein kann, da ja die Memeler Schiffahrt von altersher eine rein deutsche Angelegenheit ist. dk

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Ein neues Ansiedler-Gesetz.

Das „Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt" macht auf ein soeben rechtskräftig gewordenes Gesetz aufmerksam, das für Eigentümer von Rentengrundstücken von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Das Hauptorgan der Posener deutschen Landwirtschaftskreise schreibt:

Bereits seit Jahren haben wir uns bemüht, vom Staate Erleichterungen für diejenigen Eigentümer zu erreichen, deren Grundstücke mit Renten der Preußischen Ansiedlungskommission, der Rentenbanken, der Mittelstandskassen u. ä. Institutionen belastet waren. Die Frage des Vorkaufsrechts und Wiederkaufsrechts des Staates im Falle der Verschreibung und Vererbung von Grundstücken, das Problem der Rückzahlung der freien Aussaat und der Rentenfreijahre, die Verpflichtung zur Ablösung von neun Zehnteln der Rente nach Ablauf von 50 Jahren, die ewige Rente, die Versicherungspflicht u. ä. wurden in Eingaben erörtert und in verschiedenen Verfahren zu klären versucht. Speziell der Ansiedler-Ausschuß hat sich mit diesen Fragen wiederholt befaßt. Anläßlich der vorjährigen Hauptversammlung wurde eine Entschließung gefaßt und durch eine Abordnung dem Herrn Ministerpräsidenten überreicht. Aber auch vorher schon hatten Vertreter des Ansiedler-Ausschusses beim Herrn Minister für Landwirtschaft und Agrarreform vorgesprochen.

Es kann zumindest zum Teil als Ergebnis dieser Tätigkeit angesehen werden, daß in diesen Tagen ein Gesetz erschienen ist, welches eine einheitliche Regelung dieser Fragen bringt. Das Gesetz datiert vom 9. April 1938 und ist am 23. April 1938 in Kraft getreten. Es ist im „Dziennik Ustaw" 1938, Nr. 28, Pos. 249, abgedruckt.

Dieses neue Ansiedlergesetz, wie wir es kurz nennen wollen, bringt eine völlige Neuordnung der bisherigen Vorschriften. Sämtliche preußischen Gesetze die die Schaffung von Rentengrundstücken zum Gegenstand hatten, sind aufgehoben und an ihre Stelle ist dieses neue Gesetz getreten.

Der Grundgedanke dieses neuen Ansiedlungsgesetzes besteht darin, daß sämtliche von der Państwowy Bank Rolny und Dyrekcja Lasów Państwowych verwalteten Rentenschulden, also die Forderungen der Ansiedlungskommission, der Rentenbanken, der Mittelstandskassen des Oberpräsidenten, die ewige 1-Mark-Rente, die Domänialrenten u. ä. Belastungen umgewandelt werden in eine Anleihe des F. O. R. R. (Fundusz Obrotowy Reformy Rolnej = Umsatzfonds der Agrarreform)). Anstelle der vielen und zum Teil unübersichtlichen Verpflichtungen wird in Zukunft also nur noch diese eine F. O. R. R.-Anleihe treten.

Die Zusammenfassung (Kapitalisierung) der verschiedenartigen Einzelbelastungen in die F. O. R. R.-Anleihe gestaltet sich verschieden, je nachstdem, ob es sich um ewige Renten oder um Amortisationsrenten handelt. Bei den ewigen Renten erfolgt die Kapitalisierung durch Multiplikation der Jahresrente mit 25. In wirtschaftlich begründeten Fällen können Ansiedler, die ihre Ansiedlung nach dem 1. Januar 1919 erworben haben, in einem Gesuch an den Landwirtschaftsminister die Herabsetzung des Multiplikators von 25 auf 15 beantragen. Bei Amortisationsrenten ist der Stand vom 1. Juli 1939 maßgebend. Ist er höher als der 25-fache Betrag der im Jahre 1934 gezahlten Amortisationsrente, so wird dieser niedrigere Betrag zugrunde gelegt.

Die Verordnung vom 24. Oktober 1934 betreffend die Herabsetzung der Forderungen des Umsatzfonds der Agrarreform schuf die Möglichkeit der Rentenzerlegung und der teilweisen Niederschlagung von Rentenschulden. Sind solche Vergünstigungen in Form von teilweiser Niederschlagung erteilt worden und haben sie nicht den Charakter von dauernden Vergünstigungen, so bleiben sie bei der Errechnung der kapitalisierten ewigen Rente außer Betracht; die Jahresrente wird also in voller Höhe mit 25 multipliziert. Falls bei der Ablösungsrente nicht der Stand vom 1. 7. 1939, sondern der 25-fache Betrag der im Jahre 1934 gezahlten Ablösungsrente zugrunde gelegt wird, so werden hierbei entsprechende Vergünstigungen auch nur berücksichtigt, wenn sie einen dauernden Charakter haben. Bei der Festsetzung des Kapitals von Amortisationsrenten für den 1. Juli 1939 werden Niederschlagungen nicht berücksichtigt, die für die Zeit nach dem 1. 7. 1939 gelten. Sowohl bei der ewigen Rente wie auch bei der Ablösungsrente werden die auf Grund der genannten Verordnung zerlegten Raten, welche nach dem 1. 7. 1939 fällig werden, nur in Höhe von zwei Drittel in die neue F. O. R. R.-Anleihe eingerechnet; in Höhe von einem Drittel werden sie gestrichen. Die rückständigen Raten aus der Zeit vom 1. 10. 1934 bis 30. 9. 1937 werden unter Berücksichtigung der gewährten Vergünstigungen in die F. O. R. R.-Anleihe eingerechnet. Zu der berechneten Summe werden Rentenrückstände, Zinsen und Kosten hinzugerechnet. Besonders wichtig ist dabei, daß auch die Freijahre und die freie Aussaat dabei berücksichtigt werden, und zwar wird die freie Aussaat nach den Durchschnittspreisen der Posener Getreidebörse in den Jahren 1937 und 1938 berechnet. Ist die besäte Fläche angegeben, so wird für 1 Hektar der Betrag von 100 Zloty berechnet. Von der alsdann für Freijahre und freie Aussaat errechneten Summe wird ein Drittel gestrichen. Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß man einen Teil dieser Forderungen als verjährt betrachtet, was wir wiederholt vertreten und auch zum Ausdruck gebracht haben.

Die Berechnung der neuen F. O. R. R.-Anleihe erfolgt durch die Państwowy Bank rolny. Sie stellt dem Schuldner eine Bescheinigung aus, welche die Anerkennung der neuen F. O. R. R.-Anleihe, der Höhe und ihrer Berechnungsart, sowie der im Grundbuch vorzunehmenden Änderungen enthält. Diese Bescheinigung ist der Rechtstitel für die Eintragung im Grundbuch. Die Kosten der Eintragung muß der Eigentümer tragen. Er bezahlt jedoch nur 50 Prozent der Kosten, so daß, praktisch gesehen, eine Teilung der Kosten stattfindet.

Mit dem Augenblick der Eintragung der neuen F.O. R. R.-Anleihe erlöschen alle bisher bestehenden Verpflichtungen, also sämtliche diesbezüglichen Renten, Sicherungshypotheken, Wiederkaufsrecht, Vorkaufsrecht, Versicherungspflicht usw. Das ist wohl die wichtigste Bestimmung dieses neuen Ansiedlergesetzes. Sie enthebt den Ansiedler der Furcht vor der drohenden Ablösungspflicht und beseitigt die Schwierigkeiten, die durch Rückzahlung der freien Aussaat und der Freijahre entstehen. Anstelle der beseitigten Beschränkungen tritt die Bestimmung, daß beim Verkaufen, Verpachten und Verpfänden des Grundstücks die Genehmigung des Starosten eingeholt werden muß. Bei der Vererbung ist eine Genehmigung nicht erforderlich.

Die neue F. O. R. R.-Anleihe hat den Charakter einer Amortisationshypothek. Sie wird in Abteilung III des Grundbuches eingetragen und hat den Rang der bisherigen Eintragungen. Die Verzinsung beträgt 3 Prozent. Die Amortisationsdauer ist bei den bisherigen ewigen Renten auf 46½ Jahre und bei den bisherigen Amortisationsrenten auf 8, 16, 31 oder 46½ Jahre festgesetzt, je nachdem, welcher Zeitraum dem Restbetrage der bisherigen Amortisationsrenten am nächsten kommt. Nach Ablauf der genannten Zeit sind die bisherigen Renten bzw. die F. O. R. R.-Anleihe bezahlt und das Grundstück wird von diesen Verpflichtungen frei.

Das Gesetz sieht die Möglichkeit einer erleichterten vorzeitigen Anzahlung vor und zwar soll bei Abzahlung der ewigen Rente vor dem 1. 7. 1939 auf Grund einer Kündigung des Schuldners der Multiplikator auf 20 herabgesetzt werden. Bei der Ablösung von anderen Verpflichtungen beträgt der Multiplikator 15.

Ausgenommen von der Umwandlung (Konsolidierung) sind lediglich Renten, die auf Grund der Verordnung vom 24. 11. 1930 unter gewissen Voraussetzungen vom Staat gekündigt worden sind, sowie die in der Zeit vom 1. 10. 1934 bis 1. 7. 1939 fällig werdenden Raten der unter das neue Gesetz fallenden Renten. Desgleichen sind die in dieser Zeit fällig werdenden Raten ausgenommen, welche den Schuldnern auf Grund der Verordnung vom 24. 10. 1934 gewährt worden sind.

Anträge auf Ratenzerlegung auf Grund der genannten Verordnung können auch jetzt noch gestellt werden, da ein Termin hierfür bisher nicht vorgesehen ist. Voraussetzung für eine Herabsetzung der Rente ist jedoch, daß der Schuldner im Hauptberuf Landwirt ist, die Verschuldung aus dem Titel des Rentenkapitals, sonstiger Verpflichtungen der Bank Rolny und langfristiger Kredite der Landwirtschaft mindestens 600 Zloty und in den schlechteren Kreisen mindestens 500 Zloty je Hektar beträgt. Wenn die wirtschaftlichen Bedingungen es erforderlich erscheinen lassen, kann der Wojewode die Rente bis zu 50 Prozent ermäßigen. In besonders begründeten Fällen können auch die von der Umwandlung in die F. O. R. R.-Anleihe nicht erfaßten Renten aus der Zeit vom 1. 10. 1937 bis 1.7. 1939 bis zu 50 Prozent herabgesetzt werden. Diesbezügliche Anträge müssen an das Wojewodschaftsamt gerichtet werden. Dieses stellt den Antragstellern alsdann Fragebogen zur Ausfüllung und Rücksendung zu.

Da das Gesetz noch jung ist und die näheren Bestimmungen für die Herabsetzung der Rente noch erwartet werden, wird die Welage mit dem Wojewodschaftsamt und der Państwowy Bank Rolny in Fühlung bleiben.

Verminderung der polnischen Ueberseeausfuhr.

Aus der polnischen Außenhandelsstatistik für das erste Quartal 1938 geht hervor, daß Polens Einfuhr sowohl aus den europäischen wie auch aus den überseeischen Staaten im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres gestiegen ist, die Ausfuhr jedoch zurückging. Der Passivsaldo zuungunsten Polens beträgt 81,2 Millionen Zoty gegenüber 34,5 Millionen Zloty im Vorjahre allein im Handel mit den überseeischen Staaten, dagegen war der Handel Polens mit den europäischen Staaten mit 23,6 Millionen Zloty aktiv, doch ist auch hier der Ausfuhrüberschuß um 32,4 Millionen Zloty geringer als im Vorjahre. Polens Einfuhr aus den europäischen Staaten bezifferte sich auf 209,9 Mill. Zloty (180,1 Mill. Zloty) und aus den überseeischen Ländern auf 125,9 Mill. Zloty (98,7 Mill. Zloty). Die Ausfuhr betrug nach den europäischen Staaten 233,5 Mill. Zloty (236,2 Mill. Zloty) und nach den überseeischen Ländern 44,7 Mill. Zloty (62,2 Mill. Zloty).

Der Rückgang der Ausfuhr nach verschiedenen Staaten ist in erster Linie auf die verminderte Ausfuhr von Getreide zurückzuführen, so z. B. nach Dänemark, Belgien und Norwegen. Die Ausfuhr nach England stieg um rund 10 Mill. Zloty auf 53,7 Mill. Zloty und die nach Deutschland ebenfalls um mehr als 10 Mill. Zloty auf 47,5 Mill. Zloty. Gleichzeitig ist im Handel mit Deutschland eine starke Zunahme der Einfuhr zu verzeichnen und zwar von 34,9 auf 54,7 Mill. Zloty, so daß sich ein Aktivsaldo zugunsten Deutschlands von 7,2 Mill. Zloty ergab. Mehr eingeführt als im Vorjahre wurden in der Hauptsache Maschinen, Apparate, elektrotechnische Geräte. Im Handel mit den Vereinigten Staaten hat Polen im ersten Quartal d. J. wiederum einen Passivsaldo aufzuweisen in Höhe von 33,3 Mill. Zloty. Da die Einfuhr im Vergleich zum Vorjahr um fast 21 Mill. Zloty gestiegen ist und 48,9 Mill. Zloty betrug, die Ausfuhr von 32 Mill. Zloty auf 15,6 Mill. Zloty zurückging, so ist der vorerwähnte Passivsaldo entstanden. Weniger ausgeführt wurden insbesondere Schinken in Dosen, und die Malzausfuhr, die im vergangenen Jahre recht beträchtlich war, hat fast ganz aufgehört.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Berlin, 14. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,493, London 12,375—12,405, Holland 137,83—138,11, Norwegen 62,20 bis 62,32, Schweden 63,79—63,91, Belgien 41,90—41,98, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,963—6,977, Schweiz 56.80—56,92, Prag 8,656 bis 8,674, Wien —,—, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zl., dto. kanadischer 5,24 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,33 Zl., 100 Schweizer Frank 120,65 Zl., 100 französische Frank 14,55 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 96,00 Zl., in Silber 106,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 10,00 Zl., 100 österreich. Schillinge —,— Zl., holländischer Gulden 293,00 Zl., belgisch Belgas 89,20 Zl., ital. Lire 21,60 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 14. Mai.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	70.00 G.
mittlere Stücke	69.00 G.
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	63.75 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	55.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	27.50 +
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—
3% Investitions-Anleihe I. Em.	—
II. Em.	—
4% Konsolidierungs-Anleihe	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 14. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 81,38, 3proz. Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. 81,75, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe. I. Em. —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III —, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 68,38—68.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 70.25, 4½ prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 65,00, 7prozentige Pfandbr.d.Staatl.Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow.Kred.Ziem.d.Stadt Warschau Serie V 64,50—65,00—64,75, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 72,00—71,75—72,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 64,00, 5prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L Z.Tow.Kr.d.Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 116,50, Lilpop-Aktien 68,75, Zyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Warschau, 14. Mai. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 28,50—29,00, Sammelweizen 737 g/l. 28,00—28,50, Roggen I 693 g/l. 22,00—22,25, Hafer I 460 g/l. 22,25—22,75, Hafer II 435 g/l. 20,75—21,25, Braugerste 678-684 g/l. —,—, Gerste 673-678 g/l. 18,75—19,00, Gerste 649 g/l. 18,25—18,50, Gerste 620,5 g/l. 18,00—18,25, Speise-Felderbsen 24,00—26,00, Vitt.-Erbsen 28,00—29,00, Wicken 21,75—22,75, Peluschken 25,00—26,00, Serradelle 95% ger. 32,50—33,50, bl. Lupinen 13,25—13,75, gelbe Lupinen 14,00—14,50, Winterraps 56,00—57,00, Winterrübsen 52,00—53,00, Sommerrübsen 52,00—53,00, Leinsamen 49,50—50,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 125—135, roh. Weißklee 190—210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 220—240, Schwedenklee 245—28[illegible], blauer Mohn —,—. Senf mit Sack 36,00—38,00, Weizenmehl 0-30% 43,00—45,50, 0-50% 40,00—42,50, 0-65% 38,00—40,00, II 30-65% 31,00—32,50, IIa 50-65% 26,50—29,50, III 65-70% 23,50 bis 26,50, Weizen-Futtermehl 16,50—17,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—. Roggenmehl I 0-50% 32,00—32,75, Roggenmehl 0-65% 29,75 bis 30,25, Roggenmehl II 50-65% 19,75—20,75, Roggen-Nachmehl 0-95% 23,50—24.25, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 16,00—16,50, mittelgrob 14,50—15,00, fein 14,50—15,00, Roggenkleie 0-70% 14,00—14,50, Gerstenkleie 12,75—13,25, Leinkuchen 21,50—22,00, Rapskuchen 15,25—15,75, Sonnenblumenkuchen 16,50 bis 17,00, Sojaschrot 22,00—22,50, Speise-Kartoff. 4,00—4,50, Fabrikkartoffeln Basis 18%, 3,50—3,75, Roggenstroh, gepreßt 6,25—6,75, Heu I, gepreßt 10,00—10,50, Heu II, gepreßt 8,00—9,00.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 16. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76.7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110.1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Richtpreise:

Roggen	20.50—20.75	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	25.00—25.50	Peluschken	22.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	24 00—24.50	blaue Lupinen	12.75—13.25
Braugerste	17.75—18.00	gelbe Lupinen	13.00—13.50
a) Gerste 673-678 g/l.	17.50—17.75	Winterraps	51.00—53.00
b) Gerste 644-650 g/l.	17.00—17.25	Rübsen	49.00—50.00
Hafer	17.50—18.00	blauer Mohn	102.75—107.75
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	49.00—52.00
„ I 0-65% m.Sack	30.50—31.00	Senf	33.00—36.00
„ 0-70%	29.50—30.00	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	30.00—33.00
Roggennachm.0-95%	26.25—27.25	engl. Raygras	80 00—85.00
Weizenmehl m.Sack		Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f.Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	45.50—46.50	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-50%	41.00—42.00	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ I A 0-65%	39.00—40.00	Wundklee	95.00—105.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	32.50—33.00	Tymothee	35.00—40.00
Roggenkleie	13.75—14.25	Leinkuchen	22.50—23.00
Weizenkleie, fein	14.75—15.25	Rapskuchen	16.75—17.50
Weizenkleie, mittelg.	14.00—14.50	Sonnenblumenkuch. 40-42%	18.75—19.75
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Sojaschrot	23.25—23.50
Gerstenkleie	13.00—13.75	Speisekartoffeln(Pom.)	3.00—3.50
Gerstengrütze, fein	25.75—26.25	Saatkartoffeln	4.00—4.50
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.50—6.75
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	7.75—8.25
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25

Tendenz bei Weizen, Gerste und Roggenkleie belebt, bei Roggen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	430 to	Speisekartoff.	14 to	Hafer	5 to
Weizen	209 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	84 to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	8 to	Heu, lose	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	5 to	Heu, gepr.	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	15 to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	17 to	Rübsen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	59 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	16 to	Buchweizen	— to	Gerstengrütze	— to

Gesamtangebot 1093 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	25.25—25.75	blauer Mohn	—.—
Roggen 712 gl.	20.25—20.50	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	17.75—18.00	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	17.00—17.50	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	16.75—17.00	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	18.25—18.75	Senf	34.00—36.00
Hafer II 450 g/l.	17.25—17.75	Sommerwicken	23.00—24.00
Weizenmehl		Peluschken	24 00—25.00
„ I 0-30%	44.00—45.00	Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ 0-50%	41.00—42.00	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ Ia 0-65%	38.00—39.00	Tymothee	30.00—40.00
„ II 30-65%	33.50—34.50	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II a 50-65%	—.—	Weizenstroh, lose	—.—
„ III 65-70%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
Roggenmehl		Roggenstroh, lose	4.75—5.00
I 0-50%	30.25—31.25	Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
I 0-65%	28.75—29.75	Haferstroh, lose	4.80—5.05
„ II 50-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, lose	—.—
„Superior"	28.00—31.00	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, lose	7.10—7.60
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Roggenkleie	13.50—14.50	Netzeheu, lose	8.20—8.70
Gerstenkleie	13.00—14.00	Netzeheu, gepreßt	9.20—9.70
Winterraps	—.—	Leinkuchen	22.00—23.00
Leinsamen	50.00—52.00	Rapskuchen	15.50—16.50
blaue Lupinen	13.25—13.75	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.50—18.50
gelbe Lupinen	14.00—14.50	Sojaschrot	22.75—23.75
Serradella	32.00—36.00		

Gesamtumsätze 2064 to, davon 352 to Weizen, 449 to Roggen, 195 to Gerste, 30 to Hafer, 834 to Mühlenprodukte, 93 to Sämereien, 111 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen und Hafer belebt, bei Roggen, Gerste, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.